

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



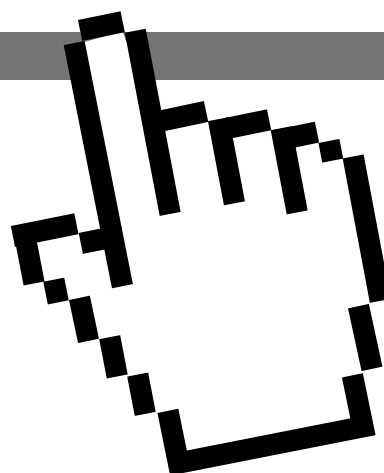
Ausgabe 10 · 7. Oktober 2015



**Bericht der Bundesregierung
zur GOZ 2012**

dentoffert.de

Angebote — Gesuche



Der Marktplatz in Sachen

Praxis –
Inventar –
Jobs für Zahnärztinnen/Zahnärzte –
Jobs für Praxismitarbeiter/innen –

kostenlos

regional

zielgerichtet

Unser Stellenmarkt ist kostenlos und offen für Menschen, die beruflich mit Zahnarztpraxen zu tun haben. Deshalb bleibt das Angebot den Personen vorbehalten, die im Bereich der Zahnärztekammer Nordrhein eine Praxis bzw. einen Arbeitsplatz suchen oder eine Praxis bzw. einen Arbeitsplatz anbieten wollen.

DENTOFFERT

ist ein kostenloser Service
der Zahnärztekammer Nordrhein.





Foto: ZÄK

Bericht der Bundesregierung zur GOZ 2012 – eine gute Nachricht?

Die Bundesregierung sieht in ihrem „Bericht zu den Auswirkungen der Neustrukturierung und -bewertung der Leistung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)“ 2012 vom 27. August 2015 keinen Handlungsbedarf für eine Änderung der GOZ.

Bis Mitte dieses Jahres (2015) sollte die Bundesregierung über die finanziellen Auswirkungen der neuen GOZ 2012 an den Bundesrat berichten. Vorausgegangen war eine Forderung des Bundesrats aus November 2011. Dieser hatte seine Zustimmung zur GOZ 2012 von der Einfügung des § 12 „Überprüfung“ in die GOZ abhängig gemacht. „Budgetäre“ Überlegungen wurden bedenkenlos in die private Gebührenordnung eingeführt, ohne darüber nachzudenken, ob individueller Bedarf und individuelles Anspruchsverhalten der Patienten, ob Mitgliederentwicklung bei Kostenerstatern oder Morbidität berücksichtigt werden müssten. Der Bundesrat war offenbar der Meinung, dass die Ausgabenentwicklungen der Kostenerstatter wichtiger seien als der Ausgleich der berechtigten Interessen der Patientinnen und Patienten einerseits und zum anderen der Zahnärztinnen und Zahnärzte, wie das Zahnheilkundengesetz es fordert. Die auch von der Politik und vonseiten der Kostenerstatter eingeräumte Trennung von Gebührenrecht und Erstattungsrecht wurde zur Makulatur.

Nun sieht also die Bundesregierung als Empfehlung an den Bundesrat (s. S. 549) keinen Handlungsbedarf für eine Änderung der GOZ. Damit ist der § 12 abgearbeitet und budgetäres Gedankengut kann ad acta gelegt werden! Leider ist dies, so wie es aussieht, allerdings nicht geplant. Die Verfasser des Berichts haben anscheinend so viel Gefallen an ihrem Job gefunden, dass sie vorschlagen, eine Studie zu den Datengrundlagen für das Jahr 2016 vorlegen zu wollen und nach Anpassung der Datengrundlage dann über einen längeren Beobachtungszeitraum bis ins Jahr 2017 berichten zu wollen.

Und danach? Man muss kein Hellseher sein, wenn offenbar schon Begehrlichkeiten auf immerwährende budgetäre Kontrollen entstanden sind.

Die Forderung der Zahnärzteschaft muss eindeutig sein: Mit Vorlage des Berichts der Bundesregierung sind die Vorgaben aus § 12 erfüllt. Einer Per-

petuierung bedarf es nicht mehr! Vielmehr muss zukünftig die Punktwertentwicklung in den Fokus des Gesetzgebers gerückt werden. Sie muss dabei endlich die Ausgabenentwicklung der Praxen, wie die gestiegenen Personalkosten, widerspiegeln.

Gerade hat das Bundesamt für Statistik im Bericht des Normenkontrollrats zum Projekt „Mehr Zeit zum Behandeln“ (s. S. 537) berechnet, dass in Arzt- und Zahnarztpraxen bundesweit jährlich 14 Millionen (!) Stunden alleinig für Informationspflichten, Bürokratie aufgewandt werden. Eine enorme, nicht hinzunehmende Vergeudung von Zeit und Geld!

Mit freundlichen kollegialen Grüßen
Ihr



Dr. Ralf Hausweiler
Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein

Ob Wochenmarkt oder Weltmarkt: Für jedes Unternehmen die passende Lösung.

Der Finanzierungspartner Nr. 1 des Mittelstands.
Regional verankert. International vernetzt.

Unsere Kunden profitieren von kompetenter Beratung: vom Anlage-
management über die Existenzgründung bis hin zur Nachfolgeregelung.
Darüber hinaus bieten wir Ihnen gemeinsam mit der Deutschen Leasing,
dem Asset-Finance-Partner der Sparkassen, professionelle Lösungen
für jedes Ihrer Investitionsvorhaben, auch international. Mehr Infos
bei Ihrem Firmenkundenberater oder auf www.sparkasse.de



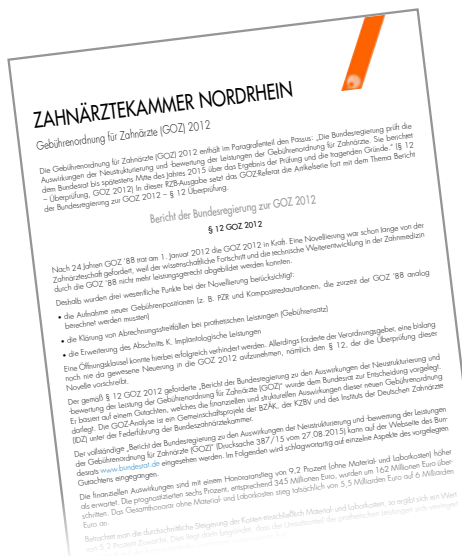
Wenn's um Geld geht





Wissenschaft großgeschrieben: Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn, und Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Köln, referierten auf den jährlich stattfindenden Tagungen der PAR-Gutachter bzw. ZE-Gutachter.

ab Seite 526



Die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) 2012 enthält im Paragrafen- teil den Passus: „Die Bundesregierung prüft die Auswirkungen der Neustrukturierung und -bewertung der Leistungen

der Gebührenordnung für Zahnärzte.

Sie berichtet dem Bundesrat bis spätestens Mitte des Jahres 2015 über das Ergebnis der Prüfung und die tragenden Gründe.“ (§ 12 – Überprüfung, GOZ 2012) In dieser RZB-Ausgabe setzt das GOZ-Referat die Artikelserie fort mit dem Thema Bericht der Bundesregierung zur GOZ 2012 – § 12 Überprüfung.

Seite 549

Kassenzahnärztliche Vereinigung

Tagung der nordrheinischen PAR-Gutachter in Bonn	526
Tagungen der ZE-Gutachter in Duisburg und Aachen	529
Zulassungsausschuss: Sitzungstermine 2015	551

Zahnärztekammer

RZB-Interview mit Dr. Bernd Mauer	532
GOZ 2012:	
• Bericht der Bundesregierung zur GOZ 2012	549

VZN

VZN vor Ort	535
Ruhestandsplanung in Frage und Antwort	536

Gesundheitspolitik

Handlungsempfehlungen zum Bürokratieabbau	537
eHealth.NRW – Das digitale Gesundheitswesen	540
EURO-ZII:	
Zahnärztliche Versorgung in den Niederlanden	542

Aus Nordrhein

Einweihung der SDZ-Straßenbahn in Düsseldorf	544
--	-----

Informationen

IDZ: Investitionen bei der Existengründung 2014	546
KZBV: Bezuschussung der PZR	547

Berufsausübung

Kursangebote zum Strahlenschutz	
• Aktualisierung der Kenntnisse (ZFA)	551

Fortbildung

Curriculum Geriatrische Zahnmedizin im KHI	552
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	554

Rubriken

Bekanntgaben	535, 570
Buchtipp: J. Heilmann, D. Uhlenbrock, Dinge, die es (so) nicht mehr gibt	565
Editorial	521
Freizeitipp: Düsseldorf, Stadtmuseum, Ausstellung „Gesundheit in der Stadt“	566
Historisches: Die erste Zeitung der Welt	562
Humor	572
Impressum	569
Personalien	558
Zahnärzte-Stammtische	577

Titel: Möllmann



Am 28. November 2015 wurde im Bundeskanzleramt in Berlin durch den Nationalen Normenkontrollrat der Bericht über das Projekt „Mehr Zeit für Behandlung – Vereinfachung von Verfahren und Prozessen in Arzt- und Zahnarztpraxen“ vorgestellt. Zielsetzung des Projekts war es, einen Überblick über gesetzliche Informationspflichten zu erhalten, um besonders aufwendige Bereiche zu erkennen, die eine spürbare Minderung des Arbeitsaufwands ermöglichen.

Seite 538



Ein interdisziplinäres Kuratorenteam hat am Beispiel Düsseldorfs die Gesundheit in der europäischen Stadtgesellschaft untersucht. Die

Ergebnisse werden in der Ausstellung „Gesundheit in der Stadt“ in der Landeshauptstadt präsentiert. Unter den 200 facettenreichen Exponaten befindet sich auch ein historischer Zahnarztbohrer.

Seite 566



Unter dem Motto „Düsseldorf zeigt Zähne“ stand die Veranstaltung, zu der die Solidar-gemeinschaft Düsseldorf Zahnärzte (SDZ) am 12. September 2015 die Düsseldorfer Bürger sowie Pressevertreter an der Kesselstraße im Medienhafen zur Einweihung der frisch dekorierten SDZ-Straßenbahn eingeladen hatte.

Seite 544

Wissenschaft und Tagesgeschäft

Tagung der nordrheinischen PAR-Gutachter in Bonn

Im Ameron Königshof in Bonn trafen am 19. August 2012 fast 50 PAR-Gutachter zusammen. Im wissenschaftlichen Teil der Tagung, die in jedem Jahr vertragsgemäß von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein durchgeführt wird, sprach Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Universität Bonn, über verschiedene Aspekte des Themas „Peri-Implantitis“.

Zahnmedizinische Wissenschaft und vertragsgemäße Durchführung des Gutachterwesens, auf diesen beiden Säulen ruhen alle Gutachtertägungen der KZV Nordrhein. Dabei liegt das Gewicht einmal mehr auf der einen, einmal mehr auf der anderen Seite. Beim Treffen der PAR-Gutachter in Bonn Mitte August stand die Wissenschaft eindeutig im Vordergrund, gleich zwei Vorträge von Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, seit März 2015 Präsident der European Federation of Periodontology (EFP), standen auf dem Programm. Beide Themen des Bonner Professors, die Prävention der Peri-Implantitis durch Behandlung der peri-implantären Mukositis und die Therapie der fortgeschrittenen Peri-Implantitis, waren allerdings eng miteinander verknüpft.

Prof. Jepsen stellte zu Beginn heraus, dass Entzündungen im Umfeld von Implantaten die Zahnmedizin vor große Herausforderungen stellen: „Peri-implantäre Erkrankungen nehmen zu, es handelt sich um eine neue Erkrankung auf unserem Fachgebiet, mit der wir uns intensiv auseinandersetzen müssen.“ Er wies zunächst auf die Unterschiede zwischen Parodontitis und Gingivitis hin: Das entzündliche Infiltrat bei einer



Fotos: Neddermeyer

Der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges und ZA Andreas Kruschwitz gratulierten Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen (M.) nachträglich zu seiner Ernennung zum Präsidenten der European Federation of Periodontology (EFP) im März 2015. Hendges sagte: „Das zeigt, welches Ansehen Sie auch auf europäischer Ebene genießen.“

Peri-Implantitis ist vergleichsweise größer und liegt näher am Knochen als bei einer Parodontitis. Zudem geht der Knochenabbau bei einer Peri-Implantitis schneller vonstatten als die vergleichbaren Attachmentverluste am natürlichen Zahn (Lang & Berglundh 2011). Daran schloss er einen Bericht von einer Konsensuskonferenz der EFP an, die er mit organisiert hat und deren Ergebnisse im April 2015 publiziert wurden (Tonetti et al. 2015, Jepsen et al. 2015). Aussagekräftige Zahlen belegen das hohe Risiko, an einer Peri-Implantitis zu erkranken: So zeigte eine Meta-Analyse von Studien mit 1.196 Patienten und 4.209 Implantaten, dass immerhin 43

Prozent der Patienten an einer Mukositis litten. In Studien mit 2.131 untersuchten Patienten und 8.893 Implantaten lag bei 22 Prozent eine Peri-Implantitis vor (Derks & Tomasi 2015). Diese alarmierenden Ergebnisse werden – so Prof. Jepsen – zudem durch eine aktuelle große Studie aus Schweden bestätigt.

Zurzeit gibt es im Gegensatz zur Parodontitis, die sehr erfolgreich behandelt werden kann, keine evidenzbasierten Konzepte zur Therapie der Peri-implantitis. Deshalb ist ihre primäre Prävention von ganz entscheidender Bedeutung, und zwar durch eine frühzeitige Behandlung noch im Sta-





Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Universität Bonn, sprach über „Prävention der Peri-Implantitis. Behandlung der peri-implantären Mukositis“.

dium der peri-implantären Mukositis. Als Risikofaktoren für die Entwicklung einer peri-implantären Mukositis gelten außer mangelhafter Mundhygiene das Rauchen, aber auch lokale Zementreste, die eine Plaque-Retentionsnische darstellen (Renvert & Polyzois 2015). Eine regelmäßige mechanische Plaqueentfernung mit Hand- oder elektrischer Zahnbürste sowie Interdentalbürsten reiche (Salvi & Ramseier 2015): „Es gibt keine besonderen ‚Supermittel‘ zur verbesserten Reinigung.“ Zudem sollte man die Patienten bereits im Vorhinein über die Risiken peri-implantärer Entzündungen und die unbedingte Notwendigkeit einer regelmäßigen Kontrolle aufklären. Dabei ist die regelmäßige Sondierung (mit leichter Kraft von < 0,25 N) um Implantate entscheidend, um Blutung als Zeichen einer Mukositis frühzeitig zu erfassen. Regelmäßig sollte auch eine professionelle Plaqueentfernung stattfinden (Schwarz et al. 2015). Eine Studie zeigt, dass bei regelmäßigem Recall 18 Prozent der Mukositis-Patienten nach fünf Jahren eine Peri-Implantitis entwickelten; ohne regelmäßiges Recall dagegen 44 Prozent (Costa et al. 2012). Deshalb sollte man eine Mukositis sogar noch konsequenter behandeln als eine Gingivitis.

Rekonstruktion peri-implantärer Knochendefekte?

Was aber tun bei Patienten, deren Implantate bereits von einer fortgeschrittenen Peri-Implantitis befallen sind? Können peri-implantäre Knochendefekte regenerativ/rekonstruktiv behandelt werden? Prof. Jepsen stellte die Ergebnisse einer vor Kurzem abgeschlossenen europäischen Multicenter-Studie vor, die chirurgische Behandlungsmethoden fortgeschrittener Peri-Implantitis verglichen hat (Jepsen et. al. 2015).

Bei 63 Patienten wurde die Wirksamkeit der Oberflächenreinigung von Implantaten mittels Titanbürstchen sowie adjunctiver systemischer Antibiotikagabe entweder mit oder ohne Einbringen eines nicht-resorbierbaren osteokonduktiven Knochenersatzmaterials untersucht. Nach einem Jahr wurde bei den Implantaten, bei denen zusätzlich Knochenersatzmaterial verwendet wurde, mit durchschnittlich 80 Prozent Defektauffüllung ein deutlich besseres Ergebnis erzielt als in der Vergleichsgruppe, bei der nur 1 mm Knochengewinn erzielt wurde. Bei den klinischen Ergebnissen erwies sich die Behandlung beider Gruppen allerdings als gleichermaßen erfolgreich: Pus, Blutungen und Sondierungstiefen gingen stark zurück. Interessant wird es sein zu beobachten, so

der Bonner Professor, welche Behandlungsform eine bessere Langzeitstabilität der Ergebnisse zeigen wird.

Vertragsgemäße Durchführung des Gutachterwesens

Anschließend stand dann die vertragsgemäße Durchführung des Gutachterwesens im Mittelpunkt. Neben dem stellvertretenden KZV-Vorsitzenden ZA Martin Hendges und ZA Andreas Kruschwitz hatten dazu Abteilungsleiterin Ass. jur. Petra Müller und Ass. Jur. Anne Schwarz aus der KZV-Vertragsabteilung auf dem Podium Platz genommen. Im Publikum saß als einziger Krankenkassenvertreter Rainer Stein von der AOK Rheinland/Hamburg.

Hendges informierte die Kollegen darüber, dass die Zahl der PAR-Gutachten seit einigen Jahren stetig zurückgeht, von 2.726 im Jahr 2011 auf 1.988 im Jahr 2014. Allerdings hat die Zahl der vdek-Gutachten von 2013 auf 2014 gegen den Trend recht deutlich zugenommen.

Die KZV-Juristinnen stellten anschließend den Gutachtern aktuelle Fälle aus der Rechtsprechung und deren Konsequenzen für die Gutachtertätigkeit vor. Themen waren unter anderem der Schutz der privaten Daten von

behandelnden Medizinern und die Strafbarkeit von Gefälligkeitsgutachten.

Zum Abschluss informierte Hendges die Kollegen darüber, dass jetzt auch ein erstes Projekt sektorenspezifischer Qualitätssicherung in der Zahnmedizin durchgeführt wird: Das AQUA-Institut (Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen) wurde im November 2014 vom Gemeinsamen Bundesausschuss G-BA mit der Entwicklung eines Qualitätssicherungsverfahrens zur systemischen Antibiotikagabe in der zahnärztlichen Versorgung beauftragt. Als Zielsetzung wurde formuliert, unnötige Antibiotika-Verordnungen zu vermeiden sowie die Verschreibung von „Mitteln der ersten Wahl“ zu steigern.

Dr. Uwe Neddermeyer

Literatur

Costa F O, Takenaka-Martinez S, Cota LO, Ferreira SD, Silva GL, Costa J E. Peri-implant disease

in subjects with and without preventive maintenance: a 5-year follow-up. *Journal of Clinical Periodontology* 2012; 39: 173–183.

Derks J, Tomasi C. Peri-implant Health and Disease. A systematic review of current epidemiology. *Journal of Clinical Periodontology* 2015; 42 (Suppl. 16): S158-S171.

Jepsen K, Jepsen S, Laine ML, Anssari Moin D, Pilloni A, Zeza B, Sanz M, Ortiz-Vigon A, Roos-Jansåker A-M, Renvert R. Reconstruction of peri-implant osseous defects: A multicentre Randomized Trial. *Journal of Dental Research*, accepted for publication

Jepsen S, Berglundh T, Genco R, Aass AM, Demirel K, Derks J, Figuero E, Giovannoli JL, Goldstein M, Lambert F, Ortiz-Vigon A, Polyzois I, Salvi GE, Schwarz F, Serino G, Tomasi C, Zitzmann NU. Primary prevention of periimplantitis: managing peri-implant mucositis. *Journal of Clinical Periodontology* 2015; 42 (Suppl. 16): S153–S158.

Lang NP, Berglundh T & Working Group 4 of Seventh European Workshop on P. Peri-implant diseases: where are we now? Consensus of the Seventh European Workshop on Periodontology. *Journal of Clinical Periodontology* 2011; 38 (Suppl 11):178–181.

Renvert, S. & Polyzois, I. (2015) Risk indicators for peri-implant mucositis. A systematic literature review. *Journal of Clinical Periodontology* 2015; 42 (Suppl. 16): S172-S186.

Salvi G, Ramseier C. Efficacy of patient-administered mechanical and/or chemical plaque control protocols in the management of peri-implant mucositis. A systematic review. *Journal of Clinical Periodontology* 2015; 42 (Suppl. 16): S187-S201.

Schwarz, F., Becker, K. & Sager, M. (2015) Efficacy of professionally-administered plaque removal with or without adjunctive measures for the treatment of peri-implant mucositis. A systematic review and meta-analysis. *Journal of Clinical Periodontology* 2015; 42 (Suppl. 16): S201-S2012.

Tonetti MS, Chapple ILC, Jepsen S, Sanz M. Primary and secondary prevention of periodontal and peri-implant diseases—Introduction to, and objectives of the 11th European Workshop on Periodontology Consensus Conference. *Journal of Clinical Periodontology* 2015; 42 (Suppl. 16): S2–S5.

Bitte, lieber Gott,
lass es Patienten-
bestellzettel regnen!

Einfacher erhalten Sie die kostenlosen Patientenbestellzettel bei der KZV

„Ihre“ Patientenbestellzettel können Sie weiterhin bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter Tel. 0211/9684-0 anfordern bzw. abholen.

Wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material, da mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen größeren Arbeitsaufwand verursachen.

Öffentlichkeitsausschuss
der KZV Nordrhein



Umfangreiche Tagesordnung

Tagungen der ZE-Gutachter in Duisburg und Aachen

Die Tagungen der Krefelder, Essener und Duisburger ZE-Gutachter am 7. September 2015 im Duisburger Haus der Unternehmer und am 14. September in Aachen in Schloss Rahe begannen mit einem Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Köln, zum Thema „Vollkeramischer Zahnersatz – Klinische Bewertung“. Im zweiten Teil arbeiteten Referenten und Teilnehmer eine lange Liste ganz unterschiedlicher Themen und Fragen ab.

An ganz unähnlichen, aber sehr attraktiven Veranstaltungsorten begann der Reigen der vier regionalen Tagungen der ZE-Gutachter. Schon Anfang September trafen sich in Duisburg im Haus der Unternehmer neben den Ortsansässigen auch die Gutachter aus den Bereichen der Verwaltungsstellen Krefeld und Essen. Nach der Begrüßung durch ZA Martin Hendges ging es direkt zur „zahnmedizinischen Sache“, schließlich galt auch für diese, wie für alle nordrheinischen Gutachtertage der Leitspruch des stellvertretenden KZV-Vorsitzenden: „Wir wollen im Rahmen der Gutachtertage stets auch das Fachliche hochhalten.“ Das traf auch auf den folgenden Montag zu, an dem den Gutachtern aus Aachen in Schloss Rahe ein fast identisches Programm geboten wurde.

Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier von der Kölner Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik hatte in diesem Jahr einen Vortrag zum Thema „Vollkeramischer Zahnersatz – Klinische Bewertung“ mitgebracht. Zunächst widmete er sich dabei seinem besonderen „Steckenpferd“, den Auswirkungen elektrochemischer, durch verschiedene Legierungen in der Mundhöhle verursachter Sensationen und Gewebsreaktionen; schließlich sei eine Prothesenunverträglichkeit gegenüber Metall eine typische Indikation für vollkeramischen Zahnersatz. Generell setzt eine allergische Reaktion gegenüber metallischen Werkstoffen immer eine Lösung derselben, d. h. einen galvanischen Prozess voraus. In Einzelfällen kann auch Gold zu einer allergischen Reaktion führen, wenn



dieses durch andere Legierungsbestandteile in Lösung getrieben wird, wie das bei edelmetallreduzierten Legierungen häufig der Fall ist.

Der Referent erläuterte dann auch die chemischen und physikalischen Prozesse, die sich im Mundhöhlenmilieu abspielen. Ein kurzes Video, das zeigt, wie eine Fotodiode mit der Energie aus dem Spannungspotenzial im Mund zum Leuchten gebracht wird, erzeugte bei den Zuschauern einen deutlichen „Aha-Effekt“. Aus zahnmedizinischer Sicht weitaus gravierender waren aussagekräftig bebilderte Fallbeispiele, die belegen, wie sehr Zähne und Zahnfleisch durch die elektrochemischen Energieflüsse im Mund angegriffen werden.

Als Lösung dieser Probleme bietet sich die Verwendung von vollkeramischem Zahnersatz an, dem Prof. Niedermeier den zweiten Teil seines Vortrags widmete. Ein Vergleich von Keramik und Metall darf

allerdings nicht allein die Verträglichkeit berücksichtigen. Beachtet werden muss auch die (je nach Materialart) mehr oder minder geringere Biege- und Dehnfestigkeit und daher geringere Belastbarkeit der Keramik. Diese schlägt sich zum Beispiel in einer deutlich erhöhten Zahl von Fällen nieder, in der es zum sogenannten Chipping kommt. Insbesondere bei auf Implantaten gestützten Versorgungen liegt die Quote solcher Schäden um 50 bis 100 Prozent höher als bei herkömmlicher Metallkeramik. Metalle erlauben zudem an stark beanspruchten Querschnitten beispielsweise im interdentalen Bereich eine grazilere und damit ästhetischere Gestaltung von Brücken.

Prof. Niedermeier wies auf die erhebliche Anzahl von Keramik-Misserfolgen bei der Herstellung von Brücken hin und erklärte, dass sich im Seitenzahnbereich daher letztendlich nur monolithische Arbeiten



Die ZE-Gutachtertagungen in Duisburg und Aachen begannen jeweils mit einem Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier zum Thema „Vollkeramischer Zahnersatz – Klinische Bewertung“.



In Aachen: ZA Martin Hendges, ZA Ingo Potthoff, Dr. Ernst Goffart und Dr. Thorsten Flägel, im Hintergrund Dr. Peter Minderjahn

bewähren. Auch wenn der Referent den Einsatz von Keramik somit nur mit gewissen Einschränkungen befürwortet, war er doch optimistisch: „Ich habe die Hoffnung, dass die Zahnheilkunde der Zukunft biologischer aussieht.“ Kritisch beurteilte der Kölner Professor die S3-Leitlinie der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften) zur Langzeitbewährung vollkeramischer Kronen (Vollkronen) und Brücken (dreigliedrige Brücken).

Fülle an Informationen und Tipps

Anschließend übernahmen dann die Vertreter der KZV Nordrhein auf dem Podium

das Wort. Neben ZA Hendges und ZA Andreas Kruschwitz hatten in Duisburg Nathalie Brandes, Nicole Kirsten-Danz und Ass. jur. Anne Schwarz dort Platz genommen. In Aachen wurde Hendges zudem von der Leiterin der Vertragsabteilung Ass. jur. Petra Müller unterstützt. Los ging es mit einem Blick auf die Statistik der ZE-Gutachten auf der Bundesebene. Die Zahlen zeigen seit längerem eine recht große Stabilität, der leichte Rückgang von 2011 (21.206) bis 2013 (19.544) scheint allerdings gestoppt, gaben die Krankenkassen doch 2014 immerhin wieder 20.476 ZE-Gutachten in Auftrag. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich allerdings, dass diese Trendwende nur darauf

zurückzuführen ist, dass die Zahl der vom vdek beauftragten Gutachten von 2013 (5.452) auf 2014 (7.420) deutlich zugenommen hat. Die hohe Qualität der zahnmedizinischen Versorgung hierzulande spiegelt sich in der geringen Zahl von nur 2.250 Nachbegutachtungen, wobei die Gutachter nicht einmal bei einem Drittel tatsächlich Mängel feststellten.

Im Mittelpunkt des zweiten Teils der Gutachtertagung stand der Tagesordnungspunkt „Aktuelles aus Rechtsprechung und Gesundheitspolitik“. Hier kommentierten die Juristinnen auf dem Podium zum Beispiel Urteile zum fehlenden Anspruch auf Festzuschüsse bei einer Bisshebung und





Vor dem Duisburger „Haus der Unternehmer“: ZA Andreas Kruschwitz, Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier und ZA Martin Hendges



Fotos: Neddermeyer

zur ebenfalls nicht bestehenden Auskunftspflicht über die Privatanschrift von angestellten Zahnärzten. Dazu bekamen die Teilnehmer Tipps zu einem zielführenden Umgang mit Begleitpersonen einer zu begutachtenden Person. Abschließend wurden dann zahlreiche von den Gutach-

tern im Vorfeld der Tagung gestellte Fragen kompetent beantwortet: Das breite Spektrum reichte von Zahnbehandlungen bei Schwangeren über das sogenannten Dahl-Prinzip, Zapfenzähne und verbrückte Kronen bis zur korrekten Übersendung der Behandlungsunterlagen.

Die Gutachter beteiligten sich interessiert und engagiert an der Diskussion der zum Teil recht kniffligen Fragen. So verwundert

es dann auch nicht, wenn sich Hendges überzeugt davon zeigte, dass die Teilnehmer die in der neuen Gutachtervereinbarung verankerte Verpflichtung vor keinerlei Probleme stellen wird, gegenüber der KZV Nordrhein jährlich die Teilnahme an fachbezogenen Fortbildungsmaßnahmen in dem jeweiligem Leistungsbereich nachzuweisen.

Dr. Uwe Neddermeyer

— Anzeige —



WWW.MEDIZIN-RECHT.COM

Seit 1999 sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner rund um das Gesundheitsrecht. Mit einem interdisziplinären Netzwerk aus Anwälten, Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Unternehmensberatern und IT-Spezialisten. Für eine ganzheitliche Betreuung.

- Zulassungs- und Ermächtigungsfragen
- Praxiskaufverträge
- Vergütungsfragen (BEMA/GOZ)
- Berufs- und Strafrecht der Heilberufe

DR. HALBE
§
§
RECHTSANWÄLTE
MEDIZINRECHT

- Kooperationsverträge/-konzepte:
Berufsausübungsgemeinschaften (BAG)
Überörtliche BAG
Konzeption von Zahnkliniken
Praxisgemeinschaften
Praxislaborgemeinschaften

Im Mediapark 6A • 50670 Köln
Tel. 0221 57779-0 • Fax 0221 57779-10
dr.halbe@medizin-recht.com

In junge Kolleginnen und Kollegen hineindenken

RZB-Interview mit Dr. Bernd Mauer

In dieser RZB-Ausgabe wird die kleine Serie über die „Neuen“ im Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein mit der Vorstellung von Dr. Bernd Mauer fortgesetzt. Die Fragen an den Niederkasseler Zahnarzt stellte Susanne Paprotny.

■ **RZB:** Am 7. Februar wurden Sie durch die Delegierten der Kammerversammlung zum Beisitzer im Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein gewählt. Können Sie den RZB-Lesern in einigen wenigen Sätzen ein paar private Dinge über sich verraten?

Mauer: Ich bin Jahrgang 1955, verheiratet und habe zwei inzwischen erwachsene Töchter im Alter von 31 und 25 Jahren. Nach dem Abitur habe ich von 1976 bis 1981 in Bonn Zahnmedizin studiert und dort auch 1982 promoviert. Nachdem ich von 1982 bis 1984 als Zahnarzt bei der Bundeswehr tätig war, habe ich mich 1984 in eigener Praxis in Niederkassel – das liegt zwischen Bonn und Köln – niedergelassen. Seit 2008 führe ich die Praxis in Praxisgemeinschaft mit einem oralchirurgischen Kollegen.

Von 1990 bis 2002 und seit 2010 bin ich Mitglied der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein. Von 1995 bis 2002 war ich Mitglied des Aufsichtsausschusses des Versorgungswerks der Zahnärztekammer Nordrhein, 2001 bis 2002 dessen Vorsitzender und von 1996 bis 2002 außerdem Mitglied der Vertreterversammlung der KZV Nordrhein. Im regionalen Bereich haben mich die Kolleginnen und Kollegen in der Zeit von 1990 bis 2002 und seit 2010 zum Kreisstellenobmann der Kreisstelle Rhein-Sieg-Kreis der ZÄK Nordrhein gewählt.

■ **RZB:** Seit mehr als 32 Wochen sind Sie in die Arbeit des Kammervorstands eingebunden. Wie würden Sie rückblickend diese erste Zeit beschreiben?

Mauer: Kurz gesagt: sehr spannend und interessant. Obwohl – oder vielleicht auch gerade weil – ich bereits lange als Zahnarzt niedergelassen bin und auch schon auf eine lange Zeit standespolitischer Tätigkeit zurückblicken kann, empfinde ich das Referat Berufsnachwuchs/Berufsaner-



Foto: Paprotny

Dr. Bernd Mauer ist im Vorstand der ZÄK Nordrhein verantwortlich für die Bereiche Berufsnachwuchs, Niederlassung und Berufsanerkennung ausländische Zahnärzte.

kennung als einen sehr interessanten und spannenden Tätigkeitsbereich, da er erfordert, dass man sich auch als „alter Hase“ wieder in die Gedanken und Vorstellungen der jungen Kolleginnen und Kollegen hineindenken muss.

■ **RZB:** Sie sind als Vorstandsmitglied zuständig für das Referat Berufsnachwuchs, Niederlassung und Berufsanerkennung ausländischer Zahnärzte. Welche Aufgaben oder Projekte stehen hier für Sie im Fokus Ihrer Tätigkeit?

Mauer: Bereits kurz nach der Wahl in mein Vorstandsamt stand im Rahmen des alljährlichen Karl-Häupl-Kongresses im Kölner Gürzenich das zweitägige Praxisgründungsseminar an, bei dem ich – noch unterstützt von meinem Amtsvorgänger Dr. Peter Minderjahn – direkt „ins kalte Wasser springen“ konnte. Die Weiterführung und Weiterentwicklung dieser wichtigen Seminare wird sicher einer der Schwerpunkte für die nächsten Jahre bleiben. Ebenso wichtig, weil zwangsläufig ein Gegenpart

Steckbrief

Dr. Bernd Mauer

geboren am 30. Dezember 1955 in Köln
Examen der Zahnmedizin: 6. Juli 1981, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Promotion: 24. Mai 1982, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Niederlassung: 1. November 1984
Praxisgemeinschaft in Niederkassel

Obmann der Kreisstelle Rhein-Sieg-Kreis
Delegierter der Kammerversammlung
Delegierter für die Bundesversammlung der BZÄK

» Die eigenverantwortliche Tätigkeit in eigener Praxis wird für die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen die erfüllendste und zufriedenstellendste Form der Berufsausübung bleiben. «

zur Praxisgründung, werden die Praxisabgabeseminare im KHL sein.

Ein zweiter wichtiger Bereich meiner Referatstätigkeit ist das Thema der Berufsankennung ausländischer Kolleginnen und Kollegen, die bei uns ihre Approbation beantragen. Auch wenn die Approbationserteilung durch die Bezirksregierungen erfolgt, nimmt die Zahnärztekammer aufgrund ihrer fachlichen Kompetenzen hier die Durchführung der Prüfungen wahr. Nicht zuletzt wegen der globalen politischen Situation und Konflikte wird die Zahl ausländischer Kolleginnen und Kollegen, die bei uns zahnärztlich tätig sein wollen, in den nächsten Jahren eher zu- als abnehmen. Die sogenannten Gleichwertigkeitsprüfungen dienen dazu sicherzustellen, dass sich unsere Patienten darauf verlassen können, stets auf dem hohen fachlichen Niveau behandelt zu werden, das unserer universitären Ausbildung in Deutschland entspricht.

■ **RZB:** In allen gesellschaftlichen und politischen Bereichen wird derzeit über die sogenannte Generation Y diskutiert. Die heranwachsende Generation Zahnärzte hat veränderte Vorstellungen von ihrer näheren beruflichen Zukunft. Wie sieht die Zahnarztpraxis Ihrer Meinung nach in zehn Jahren aus?

Mauer: Die jungen Kolleginnen und Kollegen der Generation Y haben oft eine berufliche und private Lebensplanung, die sich deutlich von der unserer älteren Generation unterscheidet. Sie haben heute aber auch erheblich mehr Möglichkeiten, ihr Berufsleben zu gestalten. Während zu unserer Anfangszeit der Weg in die eigene Praxis nach Ableistung der zweijährigen Vorbereitungsassistentenzeit fast vorgegeben

war, bestehen heute viele verschiedene Möglichkeiten der Berufsausübung – von der Tätigkeit im Angestelltenverhältnis über Teilzeitmodelle bis hin zu verschiedensten Kooperationsmodellen und nach wie vor auch der Niederlassung in eigener Praxis, die allerdings erkennbar nicht mehr in so jungen Jahren erfolgt wie früher.

Dennoch glaube ich, dass letztlich die eigenverantwortliche und damit selbstbestimmte freiberufliche Tätigkeit in eigener Praxis – als Einzelpraxis oder auch in Kooperation mehrerer Zahnärztinnen oder Zahnärzte – die für die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen erfüllendste und zufriedenstellendste Form der Berufsausübung bleiben wird.

Um die jungen Kolleginnen und Kollegen zukünftig noch besser, intensiver und praxisnah für dieses Berufsleben fit machen zu können, entwickeln wir gerade in Zusammenarbeit mehrerer Zahnärztekammern neue Fortbildungs- und Schulungskonzepte.

■ **RZB:** Auch den zahnärztlichen Körperschaften und Verbänden fällt es zunehmend schwer, junge Zahnärztinnen und Zahnärzte für die Standespolitik zu begeistern, was u. a. mit einer veränderten Vorstellung des Verhältnisses von Berufstätigkeit und Familie – Schlagwort Life-Work-Balance – erklärt wird. Wie könnten aus Ihrer Sicht junge Zahnmediziner eingebunden werden, um die Zukunft des Berufsstandes engagiert mitzugestalten?

Mauer: Auch hier erarbeiten Zahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein derzeit attraktive Informations- und Fortbildungskonzepte, um die jungen Kolleginnen und Kollegen in diese wichtige Thematik einzuführen und ihnen die große Bedeutung auch dieser Seite

der freiberuflichen zahnärztlichen Tätigkeit nahezubringen.

Wir haben als selbstständige Freiberufler das große Privileg, trotz aller Zwänge und Verpflichtungen, die uns von außen auferlegt werden, unseren Berufsalltag im Rahmen der Selbstverwaltung in weiten Teilen noch selbstbestimmt gestalten zu können. Dies ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr und hier gibt es viele Aufgaben, die wir mit geeigneten und motivierten Kolleginnen und Kollegen eigenverantwortlich wahrnehmen müssen, angefangen bei den Aufgaben in unseren Kreisstellen und Kreisvereinigungen, wie die Organisation des Notdienstes oder das Gutachterwesen, über überregionale Aufgaben, wie die Aus- und Fortbildung unserer Mitarbeiterinnen oder die Tätigkeit in Prüfungsausschüssen, bis hin zu Aufgaben in unseren Parlamenten Kammer- und Vertreterversammlung sowie in den Vorständen unserer Körperschaften Zahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung.

Wenn wir diese Dinge nicht in eigener Verantwortung regeln, werden mittel- und langfristig andere – nämlich Politik und Krankenkassen – über uns bestimmen. Ich bin sicher, dass dies auch nicht im Sinne der jungen Kolleginnen und Kollegen ist und dass diese bei entsprechender Information die Notwendigkeit sehen werden, sich ebenso hier zu engagieren.

■ **RZB:** Sehr geehrter Herr Dr. Mauer, herzlichen Dank für das wirklich interessante Gespräch. Es ist zu wünschen, dass Sie Ihren eigenen Enthusiasmus für Ihren Beruf und insbesondere für die standespolitischen Aufgaben Ihren jungen Kolleginnen und Kollegen näherbringen werden.

– Anzeige –

K

Analyse, Kalkulation und Abrechnung zahnärztlicher und zahntechnischer Leistungen

auf Grundlage der Vertragszahnärztlichen Versorgung bzw. der gültigen GOZ

Mitarbeiterschulungen

Kordula Thielsch

Verwaltungsmanagement

Abrechnung • Beratung • Training • Service für die effiziente Zahnarztpraxis

Alpenstr. 500b
47425 Bienenberg
www.kordulathielsch.de

Tel.: 02843 923414
Fax: 02843 923415
info@kordulathielsch.de

Wiederholungswahlen der Bezirksstelle Düsseldorf



Dr. Harm Blazejak, Vorsitzender der Bezirksstelle Düsseldorf



ZA Axel Plümer, stellvertretender Vorsitzender der Bezirksstelle Düsseldorf

Fotos: Paprotny, Niedermeyer

Die Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein hatten am 20. Juni 2015 die bei der Versammlung der Kreisstelle Düsseldorf durchgeführten Wahlen zum Kreisstellenobmann, zum stellvertretenden Kreisstellenobmann und zu den Delegierten für die Bezirksstellenversammlung Düsseldorf mit überwältigender Mehrheit für ungültig erklärt (s. RZB 7–8/2015, S. 386).

Nach den sich daraus ableitenden Wiederholungswahlen der Kreisstelle Düsseldorf am 17. August 2015 haben am 7. September die ebenfalls erforderlichen Wiederholungswahlen der Bezirksstelle Düsseldorf stattgefunden.

Die wahlberechtigten Delegierten der Kreisstellen Düsseldorf, Mettmann und Neuss zur Bezirksstellenversammlung wählten für die Legislaturperiode 2015 bis 2019 Dr. Harm Blazejak zum Vorsitzenden der Bezirksstelle Düsseldorf und ZA Axel Plümer zu seinem Stellvertreter.

Zahnärztekammer Nordrhein

VZN vor Ort



Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 2. Halbjahr 2015 werden folgende Beratungstage angeboten:

28. Oktober 2015

Bezirks- und Verwaltungsstelle Bergisch-Land

11. November 2015

Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln

9. Dezember 2015

Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange, unter Tel. 0211/59617-43 getroffen werden.

*Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Konzepte für die Praxis. Die Einrichtung.

Von der Planung bis zur Einrichtung – Basten steht für individuelle Komplettlösungen für Ihre Praxis.

www.basten-kempen.de



basten
KONZEPTE FÜR DIE PRAXIS

Heinrich-Horten-Str. 8b
47906 Kempen
Tel. 0 21 52/55 81-30
Fax 0 21 52/55 81-28
info@basten-kempen.de
www.basten-kempen.de

Ruhestandsplanung in Frage und Antwort

Das VZN gibt bekannt

In welchem Alter soll man eigentlich mit der Planung des Ruhestands beginnen?

Auch wenn die Antwort überrascht: Am besten so früh wie möglich. Je früher man sich mit seiner Altersversorgung beschäftigt, desto eher weiß man, was auf einen zukommt bzw. wie groß die Deckungslücke sein könnte.

Natürlich nimmt die Intensität, mit der man sich mit der Rente beschäftigt, erst wenige Jahre vor Rentenbeginn deutlich zu. Wer aber in jungen Jahren bereits erkennt, ob die Rente erhöht werden sollte, kann durch regelmäßige Zahlung kleiner zusätzlicher Beträge aufgrund der langen Laufzeit eine hohe Wirkung erzielen. Werden erst kurz vor Rentenbeginn zusätzliche Beiträge als notwendig erachtet, ist der monatliche Aufwand erheblich höher, sofern das angestrebte Ziel überhaupt noch erreicht werden kann.

Gilt das auch hinsichtlich der Rente vom VZN?

Uneingeschränkt ja! Nur wer eine Vorstellung davon hat, wie hoch die eigene Rente sein wird, kann vernünftig planen und gegebenenfalls notwendige finanzielle Mittel für eine Verbesserung seiner Versorgung berücksichtigen.

Wie kann ich auf einen Blick erkennen, mit welcher Rente ich vom VZN rechnen kann?

Jedes Mitglied erhält vom VZN jährlich einen „Beitrags- und Leistungsspiegel“. In diesem Papier ist neben diversen weiteren Auskünften die Rente aufgeführt, die sich unter Anwendung der stichtagsgenauen Berechnungsgrundlagen bei Weiterzahlung des aktuellen Beitrages bis zum Rentenbeginn ergeben wird.

Was ist zu tun, wenn diese Rente zu niedrig erscheint?

Eine Erhöhung der Rente ist durch zusätzliche freiwillige Beitragszahlung möglich. Je früher man damit beginnt, desto geringer sind die monatlichen Zuzahlungen zur Erreichung einer festgelegten Zielrente. Sprechen Sie die Verwaltung des VZN an! Von dort erhalten Sie gern und unverbindlich Hochrechnungen über die Auswirkung einer gewünschten Beitragszahlung.

„Mein Nachbar sagt ...“

Altersversorgung ist eine individuelle Angelegenheit. Entscheidend ist nicht nur der eigene Lebensstandard, sondern auch die eigene finanzielle Gesamtsituation. Auch die steuerliche Konstellation kann die individuelle Entscheidung beeinflussen. Insofern kann bei unterschiedlichen Ausgangssituationen das ungeprüfte Übernehmen der Entscheidung eines Nachbarn oder Freundes z. B. hinsichtlich des Rentenbeginns zu einer nicht optimalen Versorgung im Alter führen.



Was kann getan werden, wenn wenige Jahre vor Rentenbeginn die Erkenntnis greift, dass die Rente sehr knapp bemessen sein wird?

Das VZN kennt zwei Stellschrauben: Die eine ist die Höhe der (freiwilligen zusätzlichen) Beitragszahlung, die andere ist der Rentenbeginn. Wenn also festgestellt werden sollte, dass mit der möglichen oder gewollten Beitragszahlung eine angestrebte Rentenhöhe mit Vollendung des 62. Lebensjahres nicht mehr erreicht werden kann, besteht durchaus die Chance, das Ziel durch Verschiebung des Rentenbeginns (längstens bis zur Vollendung des 67. Lebensjahres) zu erreichen.

Es bleiben Fragen ...

Wenden Sie sich an das VZN. Hier erhalten Sie neutrale Auskünfte zu Ihren Ansprüchen beim VZN und den Möglichkeiten, Ihren Ruhestand zu planen.

Ansprechpartner im VZN:

Wolfgang Prange, Tel. 0211/59617-43
oder Mark Schmitz Tel. 0211/59617-42

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*



Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider fehlt der KZV Nordrhein noch von einigen nordrheinischen Praxen die E-Mail-Adresse. Um möglichst alle per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir diese nochmals, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de

Mehr Zeit für Behandlung

20 Handlungsempfehlungen – ein erster Schritt zum Bürokratieabbau



© Bundesregierung/Loos

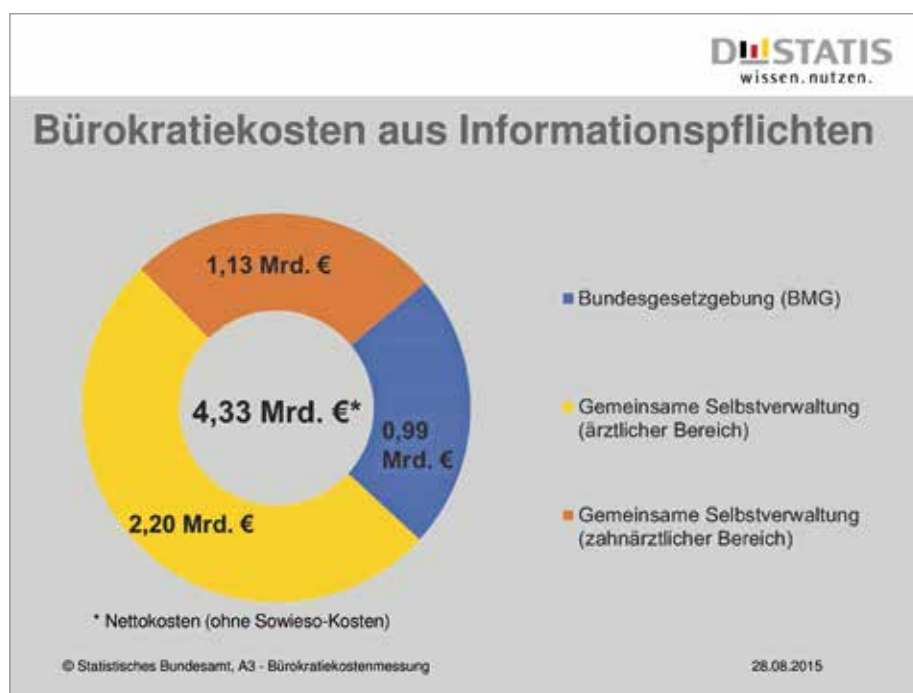
Am 28. August 2015 wurde im Bundeskanzleramt in Berlin durch den Nationalen Normenkontrollrat der Bericht über das Projekt „Mehr Zeit für Behandlung – Vereinfachung von Verfahren und Prozessen in Arzt- und Zahnarztpraxen“ vorgestellt.

Projektpartner waren neben dem Normenkontrollrat (NKR) die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV), die Bundeszahnärztekammer (BZÄK), der GKV-Spitzenverband (GKV-SV) sowie insbesondere das Statistische Bundesamt (destatis), das Bundesministerium für Gesundheit (BMG), der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) und das Bundeskanzleramt.

Seit vielen Jahren wird von KZBV und BZÄK sowie den Länderparlamenten der zahnärztlichen Selbstverwaltungen, insbesondere von Zahnärztekammer (ZÄK) und KZV Nordrhein auf das stetig zunehmende Bürokratieaufkommen in den Praxen hingewiesen, das zunehmend Zeit in Anspruch nimmt, die letztendlich für die Behandlung der Patienten fehlt. Dieses Thema hat der NKR aufgegriffen und über das Statistische Bundesamt – unterstützt durch 555 Zahnärztinnen und Zahnärzte – die für eine

systematische Bestandsaufnahme von Reglementierungen im täglichen Praxisablauf erforderlichen Daten und Berechnungen erheben lassen. Zielsetzung war es, einen Überblick über gesetzliche Informationspflichten zu erhalten, um besonders aufwendige Bereiche zu erkennen, die eine spürbare Minderung des Arbeitsaufwands ermöglichen.

Die nun vorliegenden Ergebnisse des Abschlussberichts belegen anhand von klaren Zahlen das Ausmaß der nicht medizinischen Aufgaben, die jede Praxis tagtäglich zu erfüllen hat. Der Aufwand für Informationspflichten für Arzt-, Psychotherapeuten- und Zahnarztpraxen wird mit jährlich 4,33 Milliarden Euro beziffert, davon entfallen durch Regelungen der gemeinsa-

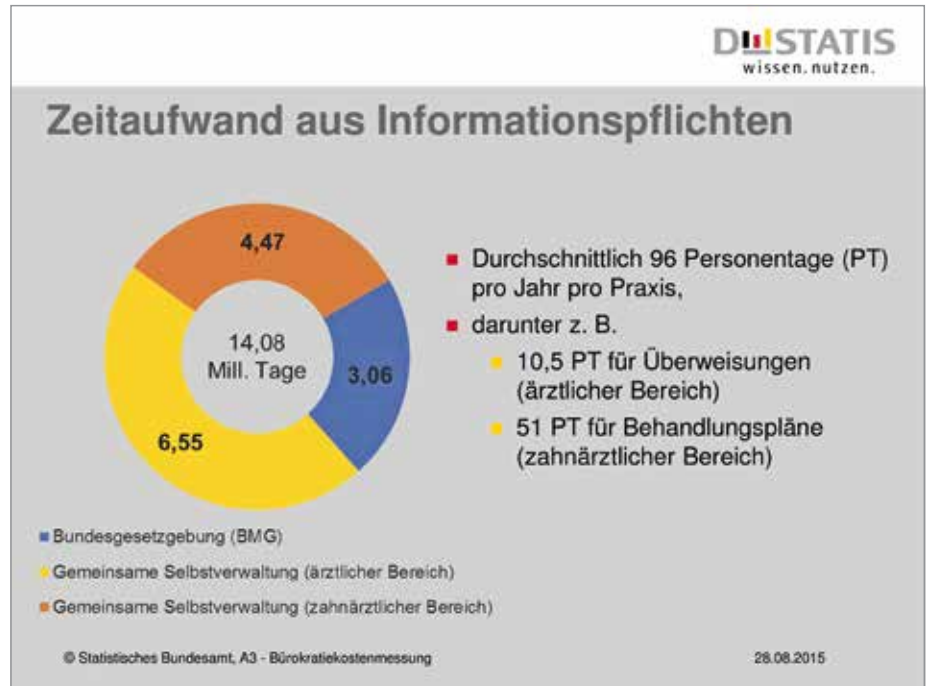


men Selbstverwaltungen allein 1,13 Milliarden Euro auf die Zahnarztpraxen. „Bei einer Auswertung der Ergebnisse auf Basis eines Arbeitstages von acht Stunden würde rechnerisch in jeder Zahnarztpraxis eine Person 100 Tage im Jahr ausschließlich für die Erfüllung von Informationspflichten der gemeinsamen Selbstverwaltung aufwenden.“ (Abschlussbericht, S. 59) Hinzurechnen sind weitere 96 Arbeitstage zur Umsetzung der Informationspflichten, die sich aus bundesrechtlichen Vorschriften ergeben, so die Einschätzung von Prof. Dr. Christoph Benz, Vizepräsident der BZÄK. Somit wäre eine Mitarbeiterin in der Praxis zu 80 Prozent ihrer Arbeitszeit mit bürokratischen Aufgaben befasst. „Das ist wertvolle Zeit, die den Ärzten und Zahnärzten für die Behandlung fehlt“, erklärte der stellvertretende Vorsitzende des NKR und Projektverantwortliche Wolf-Michael Catenhusen anlässlich der Vorstellung des Berichts in Berlin.

Sehr anschaulich erläuterte Dr. Günther E. Buchholz, stellvertretender Vorsitzender des KZBV-Vorstands, in seinem Statement zur Vorstellung des Berichts das enorme Einsparpotenzial durch eine Umstellung der Hygienesdokumentation auf die sogenannte Negativdokumentation, bei der lediglich die Ereignisse festgehalten werden, die nicht korrekt abgelaufen sind. „Tagtäglich muss jede der etwa 45.000 Zahnarztpraxen einen Hygiene-Dokumentationsbogen ausfüllen. Pro Jahr wird dadurch so viel Papier beschrieben, dass eine 14 Kilometer lange Reihe von Aktenordnern entstehen würde! [...] Hygiene in Praxen ist wichtig und muss korrekt dokumentiert werden. Aber ob dafür solche Papierberge produziert werden müssen, ist mehr als fraglich.“

Konkrete Empfehlungen

Aufbauend auf die durch die Erhebung gewonnenen Erkenntnisse haben die Projektbeteiligten zwanzig Handlungsempfehlungen für Zahnarzt-, Arzt- und Psychotherapeutenpraxen erarbeitet, die geeignet erscheinen, den bürokratischen Aufwand und die damit verbundenen Kosten in den Praxen zu verringern. Folgende sieben



Empfehlungen richten sich dabei speziell an den zahnärztlichen Bereich:

1. Elektronisches Antrags- und Genehmigungsverfahren – Behandlungsplan
2. Dokumentation der Aufbereitung von Medizinprodukten – Negativdokumentation

Vereinfachungsvorschlag: „[...] Aus planvoll methodischer Sicht kann auf die ständige Abzeichnung von immer wiederkehrenden, identischen Prozessen, die ohnehin zur täglichen Routine gehören, vollumfänglich verzichtet werden. Jeder Handgriff, jeder Prozessablauf ist genauestens im Hygieneplan hinterlegt. Daher bedarf es nur noch der Dokumentation der Abweichungen, der sogenannten Negativdokumentation für abweichende Prozesse. [...]“ (Bericht des NKR S. 80)

3. Vereinfachung von Archivierungspflichten zur Erfüllung der Aufbewahrungsfristen
4. Erleichterung der Registrierung des Betriebs von Röntgeneinrichtungen

Vereinfachungsvorschlag: „[...] Damit die Registrierung einer Röntgeneinrich-

tung im Sinne eines „One-Stop-Shop“-Verfahrens umgesetzt werden kann, sollte in der RöV die Möglichkeit eröffnet werden, entsprechende Verfahren durch die zuständigen Aufsichtsbehörden und die zahnärztlichen Stellen gemeinsam einzuführen. [...]“ (Bericht des NKR S. 83)

5. Reduktion der Präsenzanforderungen zum Nachweis der erforderlichen Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz
6. Nachweis der Wirksamkeit von Medizinprodukten

Vereinfachungsvorschlag: „[...] Um ausufernde Bürokratie insbesondere bei Praxisbegehungen einzudämmen, wäre ein klarstellender Zusatz in § 26 MPG sinnvoll, der sicherstellt, dass die Wirksamkeit von bereits behördlich zugelassenen Medizinprodukten für den entsprechenden Anwendungsbereich bei ordnungsgemäßem Gebrauch nicht nochmals von den Zahnarztpraxen nachgewiesen werden muss. Im Bereich der Desinfektion könnte beispielsweise die Desinfektionsmittel-Liste des VAH als zusätzliche Referenz zur Wirksamkeit der angewandten Desin-



© ZÄK

Dem Engagement der zahnärztlichen Bundesorganisationen und vor allem dem Einsatz von Zahnärztekammer und KZV Nordrhein, vertreten durch den Vizepräsidenten der ZÄK Dr. Ralf Hausweiler (l.) und den stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der KZV ZA Martin Hendges ist zu verdanken, dass insgesamt sieben für die Zahnarztpraxis relevante Empfehlungen angenommen wurden.



© Neddermeyer

Diese Handlungsempfehlungen können nur ein erster Schritt in die richtige Richtung sein und müssen nun konsequent umgesetzt werden, „damit die Entlastung auch da ankommt, wo sie dringend gebraucht wird“, so Dr. Buchholz. Mit dem gemeinsamen Projekt ist in vielerlei Hinsicht ein wichtiger Grundstein gelegt worden. Bürokratieabbau kann nur in Zusammenarbeit sowohl mit dem Gesetzgeber und den ausführenden Behörden als auch mit den Vertretern der gemeinsamen Selbstverwaltung zum Erfolg führen.

Der Staatssekretär im BMG Lutz Stroppe forderte, diese 20 Handlungsempfehlungen müssten jetzt konkret umgesetzt werden, sie dürften nicht nur auf dem Papier stehen. Das BMG stehe zu diesem Projekt und zu jeder dieser Empfehlungen.

Der Abschlussbericht „Mehr Zeit für Behandlung – Vereinfachung von Verfahren und Prozessen in Arzt- und Zahnarztpraxen“ und die Zusammenfassung der Ergebnisse der Aufwandsermittlung von destatis sind auf der Webseite des Nationalen Normenkontrollrats www.normenkontrollrat.bund.de eingestellt – dort unter Presse, Pressemitteilungen, 28. August 2015.

Susanne Paprotny

fektionsmittel übergeordnet anerkannt werden. [...]“ (Bericht des NKR S. 85)

7. Praxisbegehung nach dem Medizinproduktegesetz und Infektionsschutzgesetz

Vereinfachungsvorschlag: „[...] Eine bessere Koordinierung der Praxisbegehungen durch die unterschiedlichen Überwachungsbehörden kann zu einer

spürbaren Entlastung der Zahnarztpraxen führen. [...]Die im MPG sowie IfSG vorgesehenen anlassunabhängigen Praxisbegehungen sollen besser miteinander koordiniert werden, so dass Praxisbegehungen gemeinsam von den zuständigen Überwachungsbehörden in den Ländern durchgeführt werden. [...]“ (Bericht des NKR S. 86)

**UNIKLINIK
RWTHAACHEN**

MKG
Mund-Kiefer-Gesicht



Interdisziplinäre Tumorkonferenz „Kopf-Hals“

Veranstalter:	Euregionales comprehensive Cancer Center Aachen (ECCA) Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie der Uniklinik Aachen		
Termin:	jeden Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr (Anmeldung nicht erforderlich)		
Veranstaltungsort:	Universitätsklinikum Aachen Pauwelsstrasse 30 52074 Aachen	Demonstrationsraum der Pathologie Aufzug C2, Etage -2 Flur 22, Raum 22	
Referenten:	Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Onkologie, Hämatologie und Stammzelltransplantation (Medizinische Klinik IV), der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Plastische Kopf- und Halschirurgie, der Klinik für Nuklearmedizin, des Instituts für Pathologie, der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie		
Informationen:	Tel. 0241/8088321		
Für die (kostenfreie) einstündige Veranstaltung wird 1 Fortbildungspunkt nach BZÄK/DGZMK vergeben.			

eHealth.NRW statt IT-Trends/Health Telematics

Fachkongress „eHealth.NRW – Das digitale Gesundheitswesen“ in Düsseldorf

In Düsseldorf fand am 16. September 2015 in der Turbinenhalle der Stadtwerke der Fachkongress „eHealth.NRW – Das digitale Gesundheitswesen“ statt, eine Fortsetzung der IT-Trends/Health Telematics, die das Zentrum für Telematik und Telemedizin seit 2005 jedes Jahr in Essen durchgeführt hatte.

Deutlich abgespeckt zeigte sich in diesem September der nordrhein-westfälische Fachkongress zur Telematik unter Federführung des Zentrums für Telematik und Telemedizin (ZTG). Er war schon in den letzten Jahren von anfänglich drei auf zuletzt nur noch einen Veranstaltungstag reduziert worden. Auch das zunächst äußerst starke Engagement der Industrie bei der Tagung wurde mittlerweile fast auf null zurückgefahren. Im Gegensatz dazu stehen die tatsächlichen Fortschritte der Digitalisierung in den letzten zehn Jahren – in den Worten von Moderator Jürgen Zurheide: „Heute geht es nicht mehr um das Ob, sondern um das Wie des digitalen Gesundheitswesens.“

Vieles, was 2005 Zukunftsmusik war, ist heute tatsächlich schon erfolgreich im Einsatz. Es gibt allerdings eine Ausnahme: die elektronische Gesundheitskarte, zumindest wenn man sich an die umfassenden Funktionen erinnert, die damals ganz im Mittelpunkt standen und die sie bis heute noch nicht bietet. Die eGK kam dann bei der „eHealth.NRW“ auch so gut wie gar nicht vor. Im Mittelpunkt stand stattdessen ein breites Spektrum von durch die Landesregierung unterstützten digitalen Anwendungen. Es wurden immerhin sieben Projekte aus den Themenfeldern elektronischer Arztbrief, elektronische Fallakte, implantierbares Kunstherzsystem, Arzneimitteltherapiesicherheit und Telekooperation in der intensiv- und notfallmedizinischen sowie in der pflegerischen Versorgung vorgestellt.

Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens erklärte bereits zur Begrüßung:



„Wir können stolz sein, was wir hier zustande gebracht haben. Wir in NRW haben in ganz vielen Bereichen die Nase vorn.“ Allerdings verschwieg sie auch Schattenseiten nicht und mahnte eine Verbesserung in den Bereichen

sektorübergreifende Versorgung, Versorgung in ländlichen Gebieten, Pflege und Arzneimitteltherapiesicherheit an: „Wir müssen Informations- und Kommunikationstechnologien so in die medizinische und pflegerische Versorgung integrieren,



NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens betonte immer wieder, notwendig seien insbesondere Projekte in der sektorübergreifenden Versorgung, der Versorgung in ländlichen Gebieten, der Pflege und der Arzneimitteltherapiesicherheit. Hier gebe es in Nordrhein-Westfalen bereits gute Ansätze.

Fotos: Neddermeyer



dass alle Anwenderinnen und Anwender davon profitieren, das Personal entlastet wird und sich die Versorgung an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten orientiert. Die heutige Veranstaltung zeigt, dass wir Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Gesundheitsversorgung mithilfe von eHealth-Anwendungen entscheidend und nachhaltig verbessern können.“

Schade war, dass die Ärzte im Publikum keine Gelegenheit zur Diskussion bekommen, obwohl es doch einigen Anlass zur kritischen Nachfrage gab. Zweifelsohne wird die rasante Entwicklung der digitalen Technologie nicht am Gesundheitswesen vorbeigehen können. Das ist ja auch sehr erfreulich, etwa wenn kranke Menschen dadurch mehr Lebensqualität geboten wird oder Ärzte die Möglichkeit bekommen, komfortabler und gleichzeitig datensicher miteinander zu kommunizieren. Sorge bereiten aber Techniken, welche die eigentlich doch so wichtige direkte Arzt-Patienten-Beziehung gefährden. Wenn etwa der direkte Kontakt zum Behandler durch eine Diagnose übers Internet ersetzt werden soll, liegt die Ver-



Hier trifft alt auf neu: In der alten Turbinenhalle der Stadtwerke Düsseldorf fand Mitte September 2015 der Fachkongress „eHealth.NRW – Das digitale Gesundheitswesen“ statt.

mutung nahe, dass es dabei weniger um bessere Qualität, sondern vielmehr um Kostensenkung durch Konzentration auf immer größere zentrale Einheiten geht.

Auffällig war zudem, dass viele Referenten an das Thema Datenschutz anders herangingen als bei den vorangegangenen Veranstaltungen. Mehrfach wurde etwa erklärt, im Krankheitsfall hätten (fast) alle Patienten keinerlei Bedenken, ihre Daten weiterzugeben. Prof. Dr. Peter Haas von der FH Dortmund fasste die aktuelle Sicht zusammen: „Mir ist 100 Prozent Patientensicherheit wichtiger als 120 Prozent Datensicherheit.“ Sicherlich eine Reaktion darauf, dass manche Projekte an der Datensicherheit zu scheitern drohen, andere aus datenschutzrechtlichen Gründen gar nicht erst weiter vorangetrieben wurden. Da möchte man doch die alte Warnung vor dem „gläsernen Patienten“ und auch die vor dem „gläsernen Arzt“ wiederholen.

Dr. Uwe Neddermeyer

– Anzeige –

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

System der zahnärztlichen Versorgung in den Niederlanden

EURO-Z-II – Preisvergleich zahnärztlicher Leistungen im europäischen Kontext

Zum 1. Januar 2006 schuf die niederländische Regierung ein einheitliches Versicherungssystem. Seitdem wird in den Niederlanden nicht mehr zwischen privater und gesetzlicher Krankenkasse unterschieden. Beide Versicherungssysteme stehen in einem gemeinsamen Wettbewerb.

Die Beiträge zur Krankenversicherung setzen sich aus einem einkommensunabhängigen Teil (Kopfprämie) und einem einkommensabhängigen Teil zusammen. Beitragspflichtig ist in den Niederlanden jeder, der das 18. Lebensjahr vollendet hat. Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr sind von der Zahlungspflicht ausgenommen. Ihr Beitrag wird aus Steuermitteln aufgebracht. Der nominale Prämienanteil beläuft sich momentan auf rund 1.100 Euro je Beitragszahler. Dieser Prämienanteil wird vom Versicherten direkt an den Kostenträger überwiesen.

Der einkommensabhängige Prämienanteil wird, wie in Deutschland, prozentual (7,2 Prozent im Jahre 2010) vom Gehalt des Beitragspflichtigen errechnet. Dieser Betrag muss vom Versicherten direkt an das Finanzamt überwiesen werden. Die Beitragsbemessungsgrenze betrug 32.369



© istockphoto/ayzek

Euro im Jahre 2010. In den Niederlanden ist der Arbeitgeber verpflichtet, diesen einkommensabhängigen Prämienanteil dem Arbeitnehmer zu erstatten und ihn mit dem Lohn auszuzahlen.

Zusätzlich ist in dem niederländischen System eine jährliche Selbstbeteiligung von derzeit 360 Euro gesetzlich vorgeschrieben. Diese gilt nicht bei der Inanspruchnahme des Hausarztes. Prämieneinsparung ist nur durch Erhöhung der Selbstbeteiligung um 100 Euro bis zu 500 Euro möglich.

Mit dem am 1. Januar 2006 in Kraft getretenen Krankenversicherungsgesetz wurde zusätzlich auch der Leistungskatalog der Versicherungen auf eine Grundversorgung, das sogenannte Basispaket, reduziert. Bestimmte medizinische Leistungen, welche auf Empfehlung des „Zorginstituut Nederland“ als nicht unbedingt notwendig eingestuft wurden, so zum Beispiel auch

die allgemeine zahnärztliche Behandlung von Erwachsenen, sind aus dem Leistungskatalog herausgefallen.

Im Basispaket enthalten ist die präventive und kurative Versorgung der Zähne von Kindern und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr. Die prothetische Versorgung von Frontzahnlücken zum Beispiel wird aber nur im Fall eines Traumas durch das Basispaket bei dieser Gruppe abgedeckt. Kieferorthopädische Behandlungen müssen genauso wie die allgemeine zahnärztliche Behandlung von Erwachsenen privat bezahlt oder durch den Abschluss einer privaten Zusatzversicherung abgesichert werden. Noch im Basispaket enthalten ist die Versorgung von Erwachsenen mit Totalprothesen, mit einem Eigenanteil von circa 250 Euro pro Kiefer und die kieferchirurgische Behandlung. Etwa 86 Prozent der Niederländer verfügen über eine Zusatzversicherung für ihre Zähne.

David
Klingenberg
Markus
Schneider
Uwe Hofmann
Aynur Köse

EURO-Z-II
Preisvergleich
zahnärztlicher
Leistungen im
europäischen Kontext

IDZ-Materialienreihe Band 34
Deutscher Zahnärzte Verlag 2015
ISBN 978-3-7691-0017-4
49,99 Euro



Kennzahlen zur zahnärztlichen Versorgung im Vergleich mit Deutschland		
	Niederlande	Deutschland
DMFT (12-Jährige)	0,8 (2002)	0,7 (2005)
DMFT (35- bis 44- Jährige)	-	14,5 (2005)
Anteil der völlig Zahnlosen (65- bis 74-Jährigen)	61 % (1998) 65 jährige	22,6 % (2007)
Einwohner je Zahnarzt	2119 (2002) -1,8 % je Jahr	1.173 (2011) -0,9 % je Jahr
Zahnärztliche Ausgaben pro Kopf in EUR	164 (2002) +5,5 % je Jahr	212 (2011) +2,7 % je Jahr
Zahnärztliche Ausgaben in Prozent des BIP	0,50 (2002) +2,6 % je Jahr	0,7 (2011) -0,2 % je Jahr

Quelle: EURO-Z-II, S. 39 und S. 58

Mit Beginn des Jahres 2012 durften die niederländischen Zahnärzte die Preise für ihre Leistungen selbst festlegen. Inzwischen wurde dieser Regierungsbeschluss allerdings aufgrund der stark anziehenden Preise wieder zurückgenommen. Momentan legt die niederländische Regierung die Preise für zahnärztliche und zahntechnische Leistungen wieder selbst fest. Herausgegeben werden diese für alle in den Niederlanden tätigen Zahnärzte verpflichtenden Leistungsgebühren jährlich durch die Zentralstelle für die Überwachung der Märkte der Gesundheitsversorgung.

Das Preisniveau für eine eingehende Untersuchung und die Versorgung eines Frontzahnes mit einer verblendeten Einzelkrone ist in den Niederlanden und in Deutschland praktisch etwa vergleichbar. Dagegen ist das Preisniveau bei der Individualprophylaktische Versorgung von Kindern, bei Füllungen, bei subgingivalen Kurettagen, bei Wurzelkanalbehandlungen, bei der Implantatsetzung, bei der Extraktion von Zähnen und auch bei der Herstellung einer Modellgussprothese in der Regel in den Niederlanden höher. Ein höheres Preisniveau in Deutschland zeigt sich z. B. bei der Herstellung von Totalprothesen und von Brückenversorgungen.

2011 gab es in den Niederlanden rund 8.345 Zahnärzte, die in 5.600 Zahnarzt-

praxen tätig waren. 77 Prozent der niederländischen Zahnärztinnen und Zahnärzte besitzen eine eigene Praxis. Auch in den Niederlanden ist der Trend von der Einzelpraxis hin zur größeren Mehrbehandlerpraxis vorhanden. Im Durchschnitt kommt in den Niederlanden auf 2.119 Patienten ein Zahnarzt.

Neben den Zahnarthelferinnen und Zahntechnikern gibt es zusätzlich Dentalhygieniker und Prothetiker (Tandprothetikus). Der Dentalhygieniker ist ein eigener zulassungspflichtiger Berufsstand. Er darf neben der Zahnreinigung und der Prophylaxe auf Anweisung eines Zahnarztes auch eine geschlossene Parodontaltherapie und andere kleinere konservierende Maßnahmen durchführen. Der Prothetiker kann sich in eigener Praxis niederlassen und nach Anweisung eines Zahnarztes Voll- und Teilprothesen anfertigen. Sein Tätigkeitsfeld umfasst auch die Arbeitsschritte in der Mundhöhle.

Dr. Thomas Heil



Bodo Müller, einer der Unternehmensgründer der m&k gmbh

... mit 30 Jahren Erfahrung

- **m&k Komplettangebot für die Implantologie: Regenerationsmaterialien, die Implantatlinien *ixx2® light* und *Trias®* (1- und 2-teilig), Prothetikkomponenten u.v.m.**
- **m&k Team: kompetent, engagiert, zuverlässig**
- **m&k akademie: praxisorientierte, vielfältige, topaktuelle Fortbildungen**

9. Implantologie-Tagung

7. November 2015 im Zeiss-Planetarium Jena
www.mk-akademie.info



Implantologie,
das können die!

**m&k
dental
Jena**

Spezielle Dental-Produkte

Im Camisch 49

07768 Kahla

Fon: 03 64 24 1 811-0

mail@mk-webseite.de



facebook.com/mk.gmbh



Düsseldorf zeigt Zähne

Einweihung der SDZ-Straßenbahn mit prominenten Gästen

Unter dem Motto „Düsseldorf zeigt Zähne“ stand die Veranstaltung, zu der die Solidargemeinschaft Düsseldorf Zahnärzte (SDZ) am 12. September 2015 um 11.30 Uhr die Düsseldorfer Bürger sowie Pressevertreter an die Kesselstraße im Medienhafen zur Einweihung der frisch dekorierten SDZ-Straßenbahn eingeladen hatte.

Die Straßenbahn, unübersehbar und komplett in der blauen SDZ-Farbe, wirbt nicht nur für die starke Gemeinschaft der in der SDZ zusammengeschlossenen rund 100 Düsseldorfer Zahnarztpraxen und Dental labore, sondern auch für die Erhaltung der Mundgesundheit. Dies wird auch mit einem großen strahlend weißen Gebiss am „Bug“ der Straßenbahn symbolisiert. Der Start der Bahn, die nun ein Jahr lang im Stadtgebiet von Düsseldorf zu sehen sein wird, wurde in den September gelegt, da zwei Wochen später am 25. September bekanntermaßen bundesweit der Tag der Zahngesundheit stattfindet.

Mit der Teilnahme von Jens Langeneke von Fortuna Düsseldorf und Walter Köberle von der Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft DEG an der Feier wurde zum einen die

Verbundenheit der Regionalinitiative mit den beiden Traditionsvereinen demonstriert. Zum anderen soll aber auch der für jeden Spitzensportler selbstverständliche Zusammenhang von (Mund-)Gesundheit und mentaler und körperlicher Höchstleistung verdeutlicht werden. Als besonderen Ehrengast durfte die SDZ den ersten Bürgermeister der Stadt Düsseldorf Friedrich G. Conzen begrüßen, der unter den vor Ort anwesenden Zahnärzten auch „seinen“ entdeckte. Er ließ es sich nicht nehmen, die Zähne der SDZ-Bahn für die Fotografen direkt noch einmal fachge-



Unter den Gewinnern eines Fortuna-Trikots war die Zahnärztin Dr. Kerstin Petersen.

recht mit einer Zahnbürste auf Hochglanz zu bringen.

Der SDZ-Vorsitzende Dr. Harm Blazejak erklärte in seiner Begrüßungsansprache, dass man ursprünglich zur musikalischen Unterhaltung die Rolling Stones hatte einladen wollen, die Düsseldorfer Regionalinitiative dann aber doch lieber einer Düsseldorfer Band den Vorzug gegeben hatte. So sorgten die als Party-Band schon legendären „Fischgesichter“ für Stimmung,



Dr. Harm Blazejak und ZA Axel Plümer, die Vorsitzenden des SDZ, im Expertentalk mit Walter Köberle, Jens Langeneke und Bürgermeister Friedrich G. Conzen

Fotos: Olbrich



Trotz Regens bei bester Stimmung: Bürgermeister Friedrich G. Conzen (r.) brachte mit Unterstützung von Walter Köberle (M.) und Jens Langeneke das Gebiss der Straßenbahn noch einmal auf Hochglanz.

die sich freuten, am Fortuna-DEG-Glücksrad F95-DEG-Zahnbürsten und Putzbecher gewinnen zu können.

Natürlich war es angesichts der hochkarätigen Fußball- und Eishockey-Experten unumgänglich, ausführliche Statements zur momentanen Lage der beiden Vereine zu erfragen. Bei der Frage von Dr. Blazejak an Walter Köberle, ob die DEG vielleicht in Anbetracht der momentanen Krisensituation von Fortuna (zurzeit Tabellenletzter der 2. Bundesliga) ein paar Spieler an die Fußballer ausleihen würde, konnte auch Jens Langeneke nicht ernst bleiben. Dr. Blazejak versprach, bei einem Aufrücken der Fortuna Düsseldorf auf den ersten Tabellenplatz der zweiten Liga – auch unter der Gefahr des

Verlustes der zahnärztlichen Approbation – den Elfmeterpunkt auszugraben.

Der sportliche Direktor der DEG Walter Köberle wurde vom stellvertretenden SDZ-Vorsitzenden Axel Plümer befragt. Zum Abschluss des Expertentalks versicherten die „alten Hasen“ aus Sport und Politik Köberle und Conzen, dass sie nicht nur für die DEG, sondern auch für Fortuna Düsseldorf optimistisch in die Zukunft blicken. Blazejak griff hier abschließend das Bild vom Patienten auf, der von „seinem“ Zahnarzt auch in jeder Krisensituation immer optimal und mit Herz betreut werde.

Als Höhepunkt der Veranstaltung schloss sich der Einstieg aller Besucher in einer historischen Partybahn an, die dann der



Glücklicher Gewinner eines der Hauptpreise, ein Saisontrikot der DEG

blauen SDZ-Bahn auf einer einstündigen Sonderfahrt durch Düsseldorf folgte. Während dieser Fahrt, auf der die „Fischgesichter“ auch ihre Fähigkeit als „mobiles musikalisches Einsatzkommando“ unter Beweis stellten, wurden die Hauptgewinne verlost, Fortuna- und DEG-Trikots, teilweise von den kompletten Mannschaften handsigniert.

Am Ende der Rundfahrt, während der die Fahrgäste immer wieder die leuchtend blaue SDZ-Bahn vor Augen hatten, waren alle Anwesenden der Meinung, die auch den Titel eines späteren Presseartikels über die SDZ-Bahn darstellte: „Diese Bahn macht gute Laune!“

Dr. Harm Blazejak



Am Fortuna-DEG-Glücksrad gab es F95-DEG-Zahnbürsten und Putzbecher zu gewinnen.



Die Düsseldorfer Band „Fischgesichter“ sorgte für gute Stimmung: „Guten Tag, liebe Düsseldorfer, mein Name ist 21, und dort am Besenbass spielt mein Freund Amalgam ...“

Investitionen bei der zahnärztlichen Existenzgründung 2014

IDZ-Information 3-2015 erschienen

Das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) analysiert in regelmäßigen Zeitabständen gemeinsam mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank) das zahnärztliche Investitionsverhalten bei der Niederlassung. Im August 2015 sind die aktuellen Auswertungen auf der Basis der Zahlen des Jahres 2014 in der IDZ-Information 3-15 erschienen.

Hiernach war die Übernahme einer Einzelpraxis im Jahr 2014 mit 60 Prozent die häufigste Form einer zahnärztlichen Existenzgründung. Für diese Form der Übernahme belief sich das Finanzierungsvolumen

im Jahr 2014 auf 323.000 Euro, es stieg im Vergleich zum Vorjahr somit um acht Prozent.

Für die Neugründung einer Einzelpraxis war im Jahr 2014 ein Finanzierungsvolumen von 422.000 Euro erforderlich, es lag somit ein Prozent unter dem Vorjahreswert.

Berufsausübungsgemeinschaften wurden 2014 von 29 Prozent der Existenzgründer gewählt (bei jüngeren Zahnärztinnen und Zahnärzten von 34 Prozent). Für diese Form der Existenzgründung war 2014 im Durchschnitt ein Finanzierungsvolumen von 312.000 Euro aufzuwenden. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr einen geringeren

IDZ-Information 3-15

Investitionen bei der zahnärztlichen Existenzgründung 2014

(InvestMonitor Zahnarztpraxis)
Klingenberg, D., Köhler, B.

Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ)

Universitätsstraße 73

50931 Köln

Telefon: 0221/4001-142

E-Mail: idez@idz-koeln.de

www.idz-koeln.de

Betrag dar. Im Vergleich hierzu erforderte die Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft ein durchschnittliches Finanzierungsvolumen von 262.000 Euro.

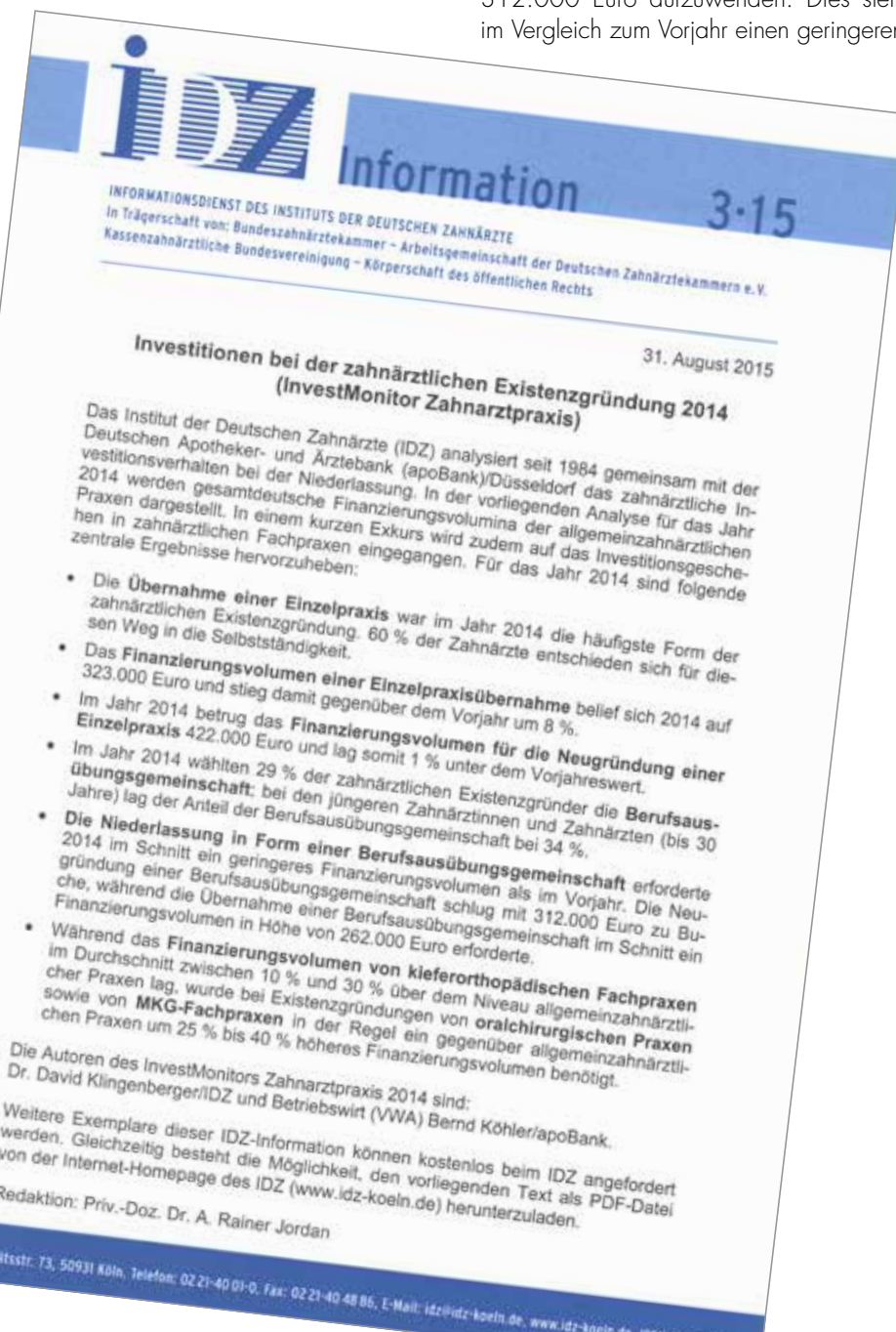
Aufgrund der unterschiedlichen Strukturen von fachzahnärztlichen Praxen ist bei diesen von Finanzierungsvolumina auszugehen, die bei kieferorthopädischen Praxen zwischen zehn und 30 Prozent, bei oralchirurgischen und MKG-Praxen um 25 bis 40 Prozent höher liegen.

Zur Vertiefung dieser Informationen kann die IDZ-Information 3-15 kostenlos beim IDZ angefordert werden und ist zudem als PDF auf der Homepage des IDZ zum Download eingestellt (s. oberer Kasten).

Dr. Bernd Mauer

Ankündigung der KZV Nordrhein

Am 11. September 2015 hat die jährliche Personalversammlung der KZV Nordrhein stattgefunden. Es wurde bekanntgegeben, dass nach Übereinkunft von Vorstand und Personalrat die KZV Nordrhein in der Zeit vom 28. bis 30. Dezember 2015 geschlossen bleibt. Ab 4. Januar 2016 ist die KZV Nordrhein wieder in gewohnter Weise für Sie da.



In der Diskussion: Bezuschussung der PZR

Informationen der KZBV zur Bezuschussung der PZR durch gesetzliche Krankenkassen

Die KZBV hat die Angebotsvielfalt bei den gesetzlichen Krankenkassen im Umgang mit der Professionellen Zahnreinigung (PZR) zum Anlass genommen, eine Umfrage durchzuführen.

Gefragt wurde u. a., wie sich ihre konkrete Leistung im Zusammenhang mit einer PZR gestaltet und ob der Zahnarzt frei nach der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) abrechnen kann. Die Ergebnisse (auch in zm 15/2015) und ein Plakat mit der Aussage „Viele gesetzliche Krankenkassen geben ... einen Zuschuss zur PZR“ kann man herunterladen unter www.kzbv.de/zahnarztpraxis.769.de.html

Freie Arztwahl erhalten!

In den Medien wurde bereits Anfang August fast überall über das Thema berichtet. Es ist daher möglich, dass Patienten vermehrt nach der Bezuschussung der PZR fragen. Das wird auch durch das Plakat angeregt. Dabei ist aber zu bedenken, dass die PZR von einer ganzen Reihe von gesetzlichen Krankenkassen leider nur im Rahmen eines Selektivvertrags bezuschusst wird: Das bedeutet in der Konsequenz eine *Einschränkung der freien Zahnarztwahl* des Patienten.

KZBV und KZVen sehen Selektivverträge kritisch

Die Vertragszahnärzteschaft lehnt Selektivverträge ab, die das Kollektivvertragssystem ersetzen sollen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass man Selektivverträge für die vertragszahnärztliche Versorgung kaum sinnvoll einsetzen kann und im Gegenteil ordnungspolitische Fehlsteuerungen produziert werden.

Das „Gesetz zur Stärkung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung“ (GKV-VSG) erweitert zudem die Freiräume der Krankenkassen im Vertragswettbewerb. Zu befürchten ist, dass sich dadurch die Balance zu Ungunsten der Kollektivverträge verschiebt. Selektivverträge erhalten mit der geplanten Neuregelung einen Wettbewerbsvorteil, der nicht im Interesse einer flächendeckenden und wohnortnahen Patientenversorgung ist.

Dr. Uwe Neddermeyer/KZBV



– Anzeige –

DR. SCHMITZ & PARTNER

FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT

www.medizinrechtsberater.de

Josef-Lammerting-Allee 25 · 50933 Köln

Telefon: 0221/16 80 20 0

Telefax: 0221/16 80 20 20

E-Mail: info@dr-schmitz.de



Prof. Dr. Udo Schmitz, MBL
Fachanwalt für Medizinrecht



Ronald Oerter, LL.M. oec.
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Christopher F. Büll
Fachanwalt für Medizinrecht

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:

- Praxiskaufverträge
- Gemeinschaftspraxisverträge
- Praxisgemeinschaftsverträge
- Überörtliche Kooperationen
- Medizinische Versorgungszentren
- Prüfverfahren und Regresse
- Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)
- Berufs- und Weiterbildungsrecht
- Arztstrafrecht
- Arzthaftungsrecht



Karl-Häupl-Kongress Zahnärztekammer Nordrhein 2016

**Techniken und
Instrumentarien**
in der modernen
Zahnheilkunde

**KölnKongress
Gürzenich**

Freitag
4. März 2016

Samstag
5. März 2016

KH

Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein



Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) 2012

Die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) 2012 enthält im Paragrafenteil den Passus: „Die Bundesregierung prüft die Auswirkungen der Neustrukturierung und -bewertung der Leistungen der Gebührenordnung für Zahnärzte. Sie berichtet dem Bundesrat bis spätestens Mitte des Jahres 2015 über das Ergebnis der Prüfung und die tragenden Gründe.“ (§ 12 – Überprüfung, GOZ 2012) In dieser RZB-Ausgabe setzt das GOZ-Referat die Artikelserie fort mit dem Thema Bericht der Bundesregierung zur GOZ 2012 – § 12 Überprüfung.

Bericht der Bundesregierung zur GOZ 2012

§ 12 GOZ 2012

Nach 24 Jahren GOZ '88 trat am 1. Januar 2012 die GOZ 2012 in Kraft. Eine Novellierung war schon lange von der Zahnärzteschaft gefordert, weil der wissenschaftliche Fortschritt und die technische Weiterentwicklung in der Zahnmedizin durch die GOZ '88 nicht mehr leistungsgerecht abgebildet werden konnten.

Deshalb wurden drei wesentliche Punkte bei der Novellierung berücksichtigt:

- die Aufnahme neuer Gebührenpositionen (z. B. PZR und Kompositrestaurationen, die zur Zeit der GOZ '88 analog berechnet werden mussten)
- die Klärung von Abrechnungsstreitfällen bei prothetischen Leistungen (Gebührensatz)
- die Erweiterung des Abschnitts K. Implantologische Leistungen

Eine Öffnungsklausel konnte hierbei erfolgreich verhindert werden. Allerdings forderte der Verordnungsgeber, eine bislang noch nie da gewesene Neuerung in die GOZ 2012 aufzunehmen, nämlich den § 12, der die Überprüfung dieser Novelle vorschreibt.

Der gemäß § 12 GOZ 2012 geforderte „Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen der Neustrukturierung und -bewertung der Leistung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)“ wurde dem Bundesrat zur Entscheidung vorgelegt. Er basiert auf einem Gutachten, welches die finanziellen und strukturellen Auswirkungen dieser neuen Gebührenordnung darlegt. Die GOZ-Analyse ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) unter der Federführung der Bundeszahnärztekammer.

Der vollständige „Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen der Neustrukturierung und -bewertung der Leistungen der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)“ (Drucksache 387/15 vom 27.08.2015) kann auf der Webseite des Bundesrats www.bundesrat.de eingesehen werden. Im Folgenden wird schlagwortartig auf einzelne Aspekte des vorgelegten Gutachtens eingegangen.

Die finanziellen Auswirkungen sind mit einem Honoraranstieg von 9,2 Prozent (ohne Material- und Laborkosten) höher als erwartet. Die prognostizierten sechs Prozent, entsprechend 345 Millionen Euro, wurden um 162 Millionen Euro überschritten. Das Gesamthonorar ohne Material- und Laborkosten stieg tatsächlich von 5,5 Milliarden Euro auf 6 Milliarden Euro an.

Betrachtet man die durchschnittliche Steigerung der Kosten einschließlich Material- und Laborkosten, so ergibt sich ein Wert von 5,2 Prozent Zuwachs. Dies liegt darin begründet, dass der Umsatzanteil der prothetischen Leistungen sich verringert und der Anteil der konservierenden Leistungen zugenommen hat.

Dieser Honoraranstieg von 2011 auf das Jahr 2012 wird dem zahnmedizinischen und technischen Fortschritt zugeschrieben. Erwähnenswert ist hierbei, dass das Bezugsjahr 2011 lediglich auf geschätzte Daten zurückgreifen kann, eine Schätzung, die auf der Datengrundlage von 2008 basiert. Somit wird die Prognose der finanziellen Auswirkungen der GOZ-Novelle 2012 zwar insgesamt erfasst, aber tendenziell unterschätzt.

Der Anstieg des durchschnittlich angewendeten Steigerungsfaktors von 2,44 im Jahre 2011 auf 2,47 im Jahre 2012 ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass insbesondere die dentin-adhäsiv befestigten Füllungen bei der Analogberechnung mit einem deutlich unter 2,3 liegenden Steigerungssatz berechnet worden sind.

Die strukturellen Änderungen in der GOZ 2012 sollten durch die Aufnahme neuer Gebührenpositionen in die GOZ 2012 die intransparenten Analogberechnungen vermeiden. Durch die neu in das Gebührenverzeichnis aufgenommene Leistung der Position 1040 GOZ (Professionelle Zahnreinigung) ist der Anteil der prophylaktisch abgerechneten Leistungen angestiegen. Ebenfalls sind die Umsatzanteile der konservierenden Leistungen angestiegen, im Gegensatz zu den prothetischen Leistungen, die abgenommen haben.

Betroffen hiervon sind auch die nach GOZ abgerechneten Leistungen der GKV-versicherten Patienten. Hier ist ein Anstieg des Honorarvolumens um rund 175 Millionen Euro bzw. rund 7,7 Prozent zu verzeichnen. Dies entspricht in etwa dem prognostizierten Wert von 7,6 Prozent Honorarzuwachs.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den Vergleich der Jahre 2011 und 2012. Da dieser begrenzte Zeitraum nur eine begrenzte Datenanalyse zulässt, wird von der Bundesregierung die Notwendigkeit eines längeren Beobachtungszeitraums angestrebt (Drucksache S. 15):

„Das Bundesministerium für Gesundheit beabsichtigt, eine Studie in Auftrag zu geben, die den Anpassungsbedarf bei der Datengrundlage systematisch aufarbeiten soll sowie darstellen soll, welche methodischen Anforderungen an eine einen längeren Beobachtungszeitraum umfassende Analyse des privatärztlichen Leistungsgeschehens und Honorarvolumens zu stellen sind.“

Basierend auf der Grundlage der aktuellen Daten sieht die Bundesregierung keinen dringenden Handlungsbedarf für eine Änderung der GOZ, hält jedoch eine weitere Beobachtung des privatärztlichen Leistungs- und Abrechnungsgeschehens für erforderlich.

Es bleibt abzuwarten, ob der Bericht der Bundesregierung vom Bundesrat angenommen wird.

Dr. Ursula Stegemann
GOZ-Referentin

Sollten Sie darüber hinaus noch Fragen haben, wenden Sie sich gerne an unsere GOZ-Abteilung, Astrid Dillmann, Tel. 0211/52605-28 oder Yvonne Nickel, Tel. 0211/52605-24.

Bereits erfolgte Besprechung finden Sie auf unserer Webseite unter
www.zahnaerztekammernordrhein.de/fuer-zahnaerzte/rechtgoz/gebuehrenordnung-goz-2012.html
– Das GOZ-Referat informiert.

Ergänzend verweisen wir auf die Fortbildungsveranstaltungen im Karl-Häupl-Institut (<http://khi.de>) und die fortlaufend aktualisierten „FAQ GOZ 2012“ auf der Webseite unter www.zahnaerztekammernordrhein.de im Geschlossenen Bereich für Zahnärzte, Gebührenordnung (GOZ) 2012 (www.zahnaerztekammernordrhein.de/fuer-zahnaerzte/login/geschlossener-bereich/gebuehrenordnung-goz-2012/faq-goz-2012.html).



Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kursangebote für Zahnmedizinische Fachangestellte



Wir möchten Sie hiermit über die angebotenen Kurstermine für das Jahr 2015 zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18a Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 Satz 2 Röntgenverordnung (RöV) für Zahnmedizinische Fachangestellte informieren.

Wie Ihnen bereits bekannt ist, müssen nach der Röntgenverordnung die Kenntnisse im Strahlenschutz alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisiert werden.

Die Zahnärztekammer Nordrhein wird wieder zeitnah für alle Betroffenen Aktualisierungskurse in der bewährten Form anbieten. Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ 5-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen, einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen.

Voraussetzung für die Teilnahme am Aktualisierungskurs ist der Besitz eines gültigen Röntgenscheins.

Die Teilnahme am Kurs kann nur erfolgen, wenn die Kursgebühr entrichtet wurde und bei der Anmeldung am Kurstag der Personalausweis oder ein ähnliches Dokument mit Lichtbild vorgelegt wird.

Zum Kursende findet eine schriftliche Überprüfung des Wissensstandes statt. Es werden acht Fragen gestellt, von denen mindestens fünf Fragen richtig beantwortet werden müssen. Bei weniger als fünf richtigen Antworten ist der Aktualisierungskurs zu wiederholen! Bei bestandener Prüfung wird Ihnen das Zertifikat über die erfolgreiche Kursteilnahme auf dem Postweg an die von Ihnen bei der Buchung angegebene Anschrift zugestellt. Da die Auswertung der Prüfungen extern erfolgt, bitten wir von telefonischen Anfragen hinsichtlich des Ergebnisses abzusehen!

Das Zertifikat ist sorgfältig bis zur nächsten Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz (fünf Jahre nach dem Zeitpunkt der Ausstellung) aufzubewahren!

Kursanmeldung: über den jeweils angegebenen Link oder den jeweils nebenstehenden QR-Code

Teilnehmergebühr: 50 Euro

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
Hörsaal

Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer

Kurs-Nr. 15927

Mittwoch, 21. Oktober 2015,

14.00 bis 18.00 Uhr

<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/15927>



Kurs-Nr. 15928

Mittwoch, 18. November 2015,

14.00 bis 18.00 Uhr

<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/15928>

Kurs-Nr. 15929

Mittwoch, 25. November 2015,

14.00 bis 18.00 Uhr

<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/15929>



Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2015

Mittwoch, 21. Oktober 2015

Mittwoch, 18. November 2015

Mittwoch, 16. Dezember 2015

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Curriculum Geriatrische Zahnmedizin

Seminarreihe 2015/2016 im Karl-Häupl-Institut gestartet



Foto: Minderjahn

Prof. Dr. Werner Götz, Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn, befasste sich als Referent des ersten Moduls des Curriculums Geriatrische Zahnmedizin mit den biologischen, anatomischen und medizinischen Grundlagen.

Die Auftaktveranstaltung und Einführung in die aktuelle Kursreihe zum Thema Geriatrische Zahnmedizin fand am 12. September 2015 im Karl-Häupl-Institut statt. Die Zahnärztekammer Nordrhein hat das „Curriculum Geriatrische Zahnmedizin“ erneut aufgelegt, um der Vielseitigkeit des Themas „Zahnmedizin für ältere, alte, sehr alte und langlebige Menschen“ gerecht zu werden. Die Seminarreihe legt ganz bewusst den Schwerpunkt auf Praxisnähe.

Im Auftrag des Referenten für Alterszahnmedizin der ZÄK Nordrhein Dr. Ehrling Burk stellte Dr. Peter Minderjahn zunächst das sich ändernde Umfeld in der zahnärztlichen Praxis dar und wies die Teilnehmer auf die Bedeutung der Alters- bzw. Seniorenzahnmedizin hin. Die modular aufgebaute intensive Fortbildung beschäftigt sich mit abgegrenzten abgeschlossenen Themen der Alterszahnmedizin. Jeder vierte Patient gehört heute bereits zu der sogenannten „Generation 65plus“, sodass das Angebot einer dem Alter angepassten Zahnheilkunde für nie-

dergelassene Zahnärzte eine immer größere Bedeutung gewinnt.

Bewährte und renommierte Referenten aus dem universitären Umfeld sowie Praktiker geben eine Übersicht über den „State of the art“ der Alterszahnheilkunde und zeigen an den Fortbildungstagen eine an höheres Lebensalter angepasste Therapie in der Prothetik, Implantologie und Parodontologie.

Die wissenschaftliche Bedeutung der Alterszahnmedizin spiegelt sich in der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ) wider. Die Fachgesellschaft ist seit 2000 mit der DGZMK assoziiert und fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachleute auf dem Gebiet der Altersforschung.

Modul I: Grundlagen

Im ersten von insgesamt sechs Modulen schaffte der Referent Prof. Dr. Werner Götz, Leiter des Labors für Oralbiologische Grundlagenforschung der Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn, die Grundlagen der geriatrischen Zahnmedizin für die Seminarreihe. Seine Themen waren unter anderen:

- Biologische und medizinische Grundlagen
- Altersveränderungen des Gesichts: peri-orale Degenerationen, Lippen, Gesichtsknochen, Weichgewebe, Hautalterung
- Zusammenhänge bzw. Wechselwirkungen zwischen Medizin und Zahnmedizin wie Osteoporose, Diabetes mellitus, Parkinson-Erkrankung und Polypharmazie

Die zahnmedizinischen Aspekte des Alterns können unter zwei Gesichtspunkten betrachtet werden. Ist der Mensch gesund, besteht kein Anlass zur Sorge. Das Alter allein ist keine Krankheit! Sobald aber sogenannte Alterskrankheiten wie Stoffwechselerkrankungen, Herzleiden und chronische Krankheiten hinzukommen, verändert sich das Behandlungsspektrum. Nie waren Zusammenhänge zwischen Zahnmedizin und Medizin bedeutender.

Veränderte orale Keimbesiedlung

Die Keimbesiedlung im oralen Bereich ändert sich mit zunehmendem Alter. Während der Streptokokkus mutans eher geringer wird, steigen die Lactobazillen und ebenso der Porphyromonas gingivalis. Es kommen aber auch Helicobacter pylori vor,

die üblicherweise im Magen zu finden sind.

Bei Totalprothesenträgern verändert sich das Keimspektrum erheblich. Vornehmlich vermehren sich Lactobazillen, Streptokokken und Candida. Die Gefahr einer Superinfektion, besonders bei reduzierter Immunabwehr, ist gegeben. Wissenschaftlich konnte gezeigt werden, dass bei schlechter Mundhygiene das Risiko fieberhafter Atemwegserkrankungen zunimmt. Es wurden *Escherichia coli*, *Staphylococcus aureus* und *Pseudomonas aeruginosa* im dentalen Keimspektrum gefunden.

Schmecken im Alter

Bis ins hohe Lebensalter wird die Geschmacksrichtung „süß“ wahrgenommen. Medikamente wie Antibiotika oder orale Antidiabetika führen jedoch fast immer zu Geschmacksstörungen, aber auch Zinkmangel oder Prothesen selber führen zu Veränderungen. Symptome einer beginnenden Geschmacksstörung oder stärkeren Reduktion des Riechvermögens können Vorboten einer Demenzerkrankung sein. Dies korreliert zu fast 90 Prozent beim Morbus Parkinson.

Kauen erhöht das Denkvermögen

In den Kaumuskel lagert sich vermehrt Fett- bzw. Bindegewebe ein mit den Folgen geringer Atrophie und Tonusverlust. Der Verlust der Kaukraft betrifft nicht nur den Musculus masseter, sondern auch die Zunge. Die Kaeffizienz hängt vom Zahnstatus ab, unabhängig von einer Vollbezahnung, einer verkürzten Zahnreihe oder einer implantatgestützten Prothetik. Das Alter ist kein Risikofaktor für einen Kaukraftverlust, jedoch sind es Alterserkrankungen. Gutes Kauen fördert den zerebralen Blutfluss und aktiviert die mastikatorischen Zentren. Dies hat einen positiven Einfluss auf kognitive Leistungen wie Gedächtnis, Lernen und Stressverarbeitung.

Unmittelbar durch eigene praktische „Selbstversuche“ konnten interessierte Teilnehmer erfahren, was es bedeutet, mit einer funktionellen Einschränkung das all-

Curriculum Geriatrische Zahnmedizin



15152 Fp 7
Modul III: Altersadäquate Parodontalbehandlung –
Rekonstruktive Füllungstherapie bei alterstypischen Läsionen
 Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler, Düsseldorf
 Samstag, 31. Oktober 2015, 10.00 bis 15.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro

15153 Fp 7
Modul IV: Implantologische Aspekte bei Alterspatienten
 Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn
 Samstag, 7. November 2015, 10.00 bis 15.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro



15154 Fp 7
Modul V: Prävention und Betreuung des geriatrischen Patienten
 Dr. Peter Minderjahn, Stolberg
 Samstag, 16. Januar 2016, 10.00 bis 15.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro



15155 Fp 7
Modul VI: Für Zähne ist man nie zu alt – Zahnmedizin im Alter
Abschließendes kollegiales Fachgespräch
 Prof. Dr. Christoph Benz, München
 Samstag, 20. Februar 2016, 10.00 bis 15.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro



tägliche Leben zu meistern. Mit Bandagen und Gewichtungen, die die Funktionalität des Bewegungsapparates einschränken, sowie Brillen, die das Sehvermögen behindern, konnte u. a. versucht werden, Mundhygiene zu betreiben.

Die Teilnehmer nutzten das Curriculum, um Fragen aus der Praxis zu diskutieren. Es stellt ein ausgezeichnetes Forum dar, therapeu-

utische und diagnostische Fragestellungen interkollegial aufzuarbeiten.

Die verschiedenen Bausteine für das Curriculum Geriatrische Zahnmedizin sind auch einzeln belegbar. Gern können sich interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte für die aufgeführten Module (s. Kasten) online anmelden.

Dr. Peter Minderjahn

Anzeigen



STUDIUM IM EU-AUSLAND
Zahn-, Tier, & Humanmedizin
 ohne NC & Wartezeit für Quereinstieg
 MediStart-Agentur | deutschlandweit

www.medistart.de * Tel. (040) 413 436 60



STUDIENPLATZ MEDIZIN
deutschlandweit einklagen

auch Zahnmedizin, Psychologie & Quereinstieg
Naumann zu Grünberg * Fachanwälte

www.uni-recht.de * Tel. (040) 413 087 50



Zahnärztliche Fortbildung

23. 10. 2015	15121	3 Fp	28. 10. 2015	15130	6 Fp
Gewalt an Kindern: Was können Zahnärztin bzw. Zahnarzt und was können sie tun?			Kariesinfiltration		
Dr. Dr. Claus Grundmann, Moers			<i>Hands-on-Kurs</i>		
Freitag, 23. Oktober 2015, 14.00 bis 16.00 Uhr			Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Aachen		
Gebührenfrei, Anmeldung erforderlich!			Mittwoch, 28. Oktober 2015, 14.00 bis 19.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 250 Euro		
23. 10. 2015	15122	4 Fp	30. 10. 2015	15171	15 Fp
Kompodium der Implantatprothetik (Teil 1) – Der zahnlose Unterkiefer und die Verankerung herausnehmbaren und bedingt abnehmbaren Zahnersatzes			Modul II des Curriculums Endodontologie – Praxis der Wurzelkanalaufbereitung		
Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernstjürgen Richter, Würzburg			Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen		
Freitag, 23. Oktober 2015, 10.00 bis 13.00 Uhr			Dr.-medic stom. (RO) Gabriel Tulus, Viersen		
Teilnehmergebühr: 110 Euro			Dr. Thomas Beyl, Lahnstein		
			Freitag, 30. Oktober 2015, 14.00 bis 18.00 Uhr		
			Samstag, 31. Oktober 2015, 9.00 bis 17.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 540 Euro		
23. 10. 2015	15123	4 Fp	31. 10. 2015	15152	7 Fp
Kompodium der Implantatprothetik (Teil 2) – Implantate und abnehmbare Prothetik im Restgebiss: das Prinzip der „strategischen Pfeiler“			Modul III des Curriculums Geriatrische Zahnmedizin – Altersadäquate Parodontalbehandlung		
Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernstjürgen Richter, Würzburg			Rekonstruktive Füllungstherapie bei alterstypischen Läsionen		
Freitag, 23. Oktober 2015, 14.00 bis 17.30 Uhr			Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler, Düsseldorf		
Teilnehmergebühr: 110 Euro			Samstag, 31. Oktober 2015, 10.00 bis 15.30 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 180 Euro		
24. 10. 2015	15124	4 Fp	4. 11. 2015	15131	6 Fp
Kompodium der Implantatprothetik (Teil 3) – Versorgung der verkürzten Zahnreihe			Aufbaukurs zahnärztliche Chirurgie		
Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernstjürgen Richter, Würzburg			Tipps und Tricks zur Erkennung, Vermeidung und Lösung von Komplikationen in der zahnärztlichen Chirurgie		
Samstag, 24. Oktober 2015, 9.00 bis 12.30 Uhr			Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen		
Teilnehmergebühr: 110 Euro			Mittwoch, 4. November 2015, 14.00 bis 18.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 200 Euro		
24. 10. 2015	15125	4 Fp	4. 11. 2015	15147	5 Fp
Kompodium der Implantatprothetik (Teil 4) – Sinnvolle und bewährte Therapiekonzepte im teilbezahnten Gebiss und im zahnlosen Oberkiefer			Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 2		
Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernstjürgen Richter, Würzburg			Dr. Johannes Szafraniak, Viersen		
Samstag, 24. Oktober 2015, 13.30 bis 17.00 Uhr			Mittwoch, 4. November 2015, 15.00 bis 20.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 110 Euro			Teilnehmergebühr: 170 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 90 Euro		
24. 10. 2015	15126 T(B)	10 Fp	6. 11. 2015	15108	7 Fp
Update Parodontologie			Orale Prophylaxe von 18 bis 88+ mit Nachhalt(l)igkeit		
<i>Praktischer Arbeitskurs</i>			Gutes Geld für gute Gesundheits-Leistungen und Gespräche		
Dr. Moritz Kebschull, Bonn			Annette Schmidt, Tutzing		
Samstag, 24. Oktober 2015, 9.00 bis 17.00 Uhr			Freitag, 6. November 2015, 14.00 bis 20.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 250 Euro			Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 140 Euro		
24. 10. 2015	15128	10 Fp	7. 11. 2015	15109	7 Fp
Weichgewebsmanagement in der Implantologie und in der plastischen Parodontalchirurgie			Fit für die Kinder- und Jugend-Prophylaxe praktisch – Teil 2		
<i>Hands-on-Kurs</i>			Fundiertes baut Vertrauen auf und bindet „ewiglich“: FU, IP 1 bis IP 4		
Dr. Nina Psenicka, Düsseldorf			Annette Schmidt, Tutzing		
Samstag, 24. Oktober 2015, 9.00 bis 17.00 Uhr			Samstag, 7. November 2015, 9.00 bis 15.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 300 Euro			Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 140 Euro		

www.zahnaerztekammernordrhein.de > Karl-Häupl-Institut <

7. 11. 2015 15153 7 Fp
**Modul IV des Curriculums Geriatriische Zahnmedizin –
 Implantologische Aspekte bei Alterspatienten**
 Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn
 Samstag, 7. November 2015, 10.00 bis 15.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro

11. 11. 2015 15132 8 Fp
Mehr Erfolg in der Prophylaxe
 Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt
 Mittwoch, 11. November 2015, 14.00 bis 20.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro

13. 11. 2015 15134 6 Fp
Speaking English in the Dental Office – At the Reception
 Dipl.-Wirtsch.-Ing (FH) Sabine Nemec, Langenselbold
 Freitag, 13. November 2015, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 150 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 150 Euro

14. 11. 2015 15135 8 Fp
Dental English 1
 Dipl.-Wirtsch.-Ing (FH) Sabine Nemec, Langenselbold
 Samstag, 14. November 2015, 9.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 180 Euro

14. 11. 2015 15133 10 Fp
**Aufbaukurs – Seitenzahnfüllungen mit Komposit
 Funktion und Morphologie der Kaufläche**
 ZA Wolfgang Boer, Euskirchen
 Samstag, 14. November 2015, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 290 Euro

20. 11. 2015 15137 13 Fp
**Evidenzbasierte Diagnostik und Therapie von Patienten mit
 kraniomandibulären Dysfunktionen und/oder orofazialen Schmerzen**
 Prof. Dr. Jens Türp, Basel (CH)
 Freitag, 20. November 2015, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 21. November 2015, 9.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 440 Euro

21. 11. 2015 15138 9 Fp
Arbeitssystematik bei der Patientenbehandlung
 Dr. Richard Hilger, Kürten
 Samstag, 21. November 2015, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 320 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 160 Euro

27. 11. 2015 15105 13 Fp
**Konflikthafte Situationen in der Mitarbeiterführung –
 Wie stärke ich meine Widerstandskraft? Team Power II**
Workshop für Zahnärzte/innen und erfahrene Mitarbeiter/innen
 Dr. Gabriele Brieden, Hilden
 Freitag, 27. November 2015, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 28. November 2015, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro

Vertragswesen

21. 10. 2015 15326 4 Fp
**Die leistungsgerechte Abrechnung der Behandlung
 von Parodontal- und Kiefergelenkerkrankungen**
 ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
 ZA Jörg Oltrogge, Vellert
 Mittwoch, 21. Oktober 2015, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

11. 11. 2015 15321 4 Fp
Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ - Teil 2
Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Mittwoch, 11. November 2015, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

20. 11. 2015 15324 4 Fp
**Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer
 Leistungen nach BEMA, GOZ und GOÄ unter besonderer
 Berücksichtigung der privaten Vereinbarung**
Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Mittwoch, 20. November 2015, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Duisburg

21. 10. 2015 15431 3 Fp
**Periimplantitisprophylaxe und -therapie
 Lebensdauer von Implantaten heute**
 Dr. Peter Bongard, Moers
 Mittwoch, 21. Oktober 2015, 15.30 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Franky's im Wasserbahnhof
 Alte Schleuse 1
 45468 Mülheim
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

18. 11. 2015 15432 3 Fp
Komplexe endodontische Probleme, praktisch gelöst
 Prof. Dr. Rudolf Beer, Essen
 Mittwoch, 18. November 2015, 15.30 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Franky's im Wasserbahnhof
 Alte Schleuse 1
 45468 Mülheim
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Ansprechpartner bei der ZÄK Nordrhein www.zahnaerztekammernordrhein.de – ÜBER UNS



■ Köln

18. 11. 2015 **15443** **2 Fp**
Stammzellen in der Zahnmedizin
 Prof. Dr. Werner Götz, Bonn
 Mittwoch, 18. November 2015, 17.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Zentrum der Anatomie der Universität Köln
 Joseph-Stelzmann- Str. 9
 50937 Köln
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)



16. 10. 2015 **15272**
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 16. Oktober 2015, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 17. Oktober 2015, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

21. 10. 2015 **15297**
„Damit wir uns richtig verstehen“
Rhetorik- und Argumentationstraining
 Rolf Budinger, Geldern
 Mittwoch, 21. Oktober 2015, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 110 Euro

28. 10. 2015 **15285**
Röntgeneinstelltechnik
Intensivkurs mit praktischen Übungen
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 28. Oktober 2015, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

28. 10. 2015 **15291**
Zeitmanagement – Du kannst dem Leben nicht mehr Zeit geben, aber der Zeit mehr Leben!
 Angelika Doppel, Herne
 Mittwoch, 28. Oktober 2015, 15.00 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 70 Euro



30. 10. 2015 **15273**
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 30. Oktober 2015, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 31. Oktober 2015, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

30. 10. 2015 **15298**
„Herzlich Willkommen in unserer Praxis!“
Professionelle Patientenführung durch die Praxismitarbeiterin
 Bernd Sandock, Berlin
 Freitag, 30. Oktober 2015, 15.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 31. Oktober 2015, 9.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

31. 10. 2015 **15246**
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Katharina Beckmann, Köln
 N. N.
 ZA Frank Paulun, Essen
 Samstag, 31. Oktober 2015, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

6. 11. 2015 **15299**
Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Freitag, 6. November 2015, 14.30 bis 19.30 Uhr
 Samstag, 7. November 2015, 9.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

11. 11. 2015 **15292**
„Chef, der Steuerberater ist am Telefon!“
 Angelika Doppel, Herne
 Mittwoch, 11. November 2015, 14.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 70 Euro



13. 11. 2015 **15274**
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 13. November 2015, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 14. November 2015, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

14. 11. 2015 **15276**
Telefontraining – Intensiv-Workshop
 Ursula Weber, Neustadt a. d. VV.
 Samstag, 14. November 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 190 Euro

21. 11. 2015 **15266**
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Katharina Beckmann, Köln
 N. N.
 Dr. Patrick Köhrer, Neuss
 Samstag, 21. November 2015, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro



Karl-Häupl-Institut

- 25. 11. 2015** **15280**
Prophylaxe – Für jedes Lebensalter die richtige Strategie
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Mittwoch, 25. November 2015, 13.30 bis 19.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 120 Euro
- 25. 11. 2015** **15283**
Herstellung von Behandlungsrestorationen und Provisorien
 Dr. Alfred-Friedrich Königs, Düsseldorf
 Mittwoch, 25. November 2015, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro
- 25. 11. 2015** **15288**
Übungen zur Prophylaxe
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 25. November 2015, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro
- 26. 11. 2015** **15250**
Ausbildung von ZMF und ZMP zur zertifizierten Referentin in Pflegeberufen
 Dr. Friedrich Cleve, Kevelaer
 Donnerstag, 26. November 2015, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Freitag, 27. November 2015, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 28. November 2015, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 590 Euro
- 28. 11. 2015** **15267**
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln
 N. N.
 Dr. Patrick Köhrer, Neuss
 Samstag, 28. November 2015, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
 Karl-Häupl-Institut, Postfach 105515, 40046 Düsseldorf
 Tel. 02 11 / 52605-0, Fax 02 11 / 52605-48, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Anmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zahnaerztekammernordrhein.de.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf (IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDXXX) oder per SEPA-Lastschriftermächtigung (vormals ELV) begleichen. Im Fall einer Lastschriftermächtigung wird die Kursgebühr am Kurstag bzw. bei mehrtägigen Kursen am 1. Kurstag von Ihrem Konto eingezogen.

Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann. Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstiniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen. Bei Teamkursen sind die Gebühren für Zahnmedizinische Fachangestellte gesondert ausgewiesen.

Sofern im Rahmen eines Kurses eine Mittagspause inklusive Mittagessen vorgesehen ist, ist das Mittagessen nicht von der Kursgebühr umfasst. Das Mittagessen kann bei Kursanmeldung separat hinzugebucht werden.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die dennoch an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte. Es werden keine Fortbildungspunkte vergeben.

Zeichenerklärung: Fp = Fortbildungspunkte
 P = Praktischer Arbeitskurs
 T = Teamkurs

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

Courtyard by Marriott, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 59 59 59,
www.marriott.de/duscy

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 599 70,
www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messerefreien Tagen gelten. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH unter www.duesseldorf-tourismus.de.



Foto: Bolzen

Dr. Wolfgang Schnickmann

Nachruf

Ganz plötzlich und völlig unerwartet wurde am 19. September 2015 unser Freund und Kollege Dr. Wolfgang Schnickmann im Alter von 68 Jahren mitten aus dem Leben gerissen.

Dr. Wolfgang Schnickmann wurde am 5. Mai 1947 in Neunkirchen-Seelscheid geboren. Seine Eltern waren der Zahnarzt Josef Schnickmann und Ria Schnickmann, geb. Schmidt. Nach der Reifeprüfung am staatlichen Apostel-Gymnasium in Köln 1966 studierte er bis 1972 an der Universität zu Köln Zahnheilkunde. Nach der Approbation im Jahre 1972 und dem plötzlichen Tod seines Vaters übernahm er bereits am 1. Januar 1973 dessen Praxis in Neunkirchen-Seelscheid, die er bis zum Jahresende 2012 führte. Mit seinem Sohn Dr. Michael Schnickmann übernahm dann bereits die dritte Generation die Verantwortung für die alteingesessene Praxis mit ihrem großen Patientenstamm.

Alle seine Ehrenämter auch nur annähernd vollständig aufzuzählen, würde jeden Rahmen sprengen. Doch lassen Sie mich ein wenig den Weg verfolgen, auf den sich Wolfgang Schnickmann seit seiner Jugend in einer Vielzahl von Funktionen für uns, seine Kollegen, eingesetzt hat.

Schon in der Studentenzeit engagierte er sich in der Standespolitik für eine freiheitliche Ausübung des Zahnarztberufs. Bald nachdem er 1973 die väterliche Praxis übernommen hatte, kamen weitere Aufgabenfelder in der Berufspolitik hinzu. Er engagierte sich im Freien Verband Deutscher Zahnärzte, in der Zahnärztekammer, im Versorgungswerk, in der Vertreterversammlung der KZBV, an erster Stelle aber in der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein.

Seit „Urzeiten“ zunächst als stellvertretender, dann als Kreisvereinigungsobmann für den Rhein-Sieg-Kreis verantwortlich, „brachte“ es der Neunkirchner bis zum Amt des damals noch ehrenamtlich tätigen Vorstandes, das er von 1997 bis 2004 bekleidete. Sein großer Einsatz in der nordrheinischen Vertreterversammlung, der er seit 1989 angehörte, wurde 2012



Dr. Wolfgang Schnickmann

gekrönt, als er von einer überwältigenden Mehrheit der Delegierten zum stellvertretenden VV-Vorsitzenden gewählt wurde.

Wolfgang Schnickmann hat über 40 Jahre lang Verantwortung für fast alle Bereiche im zahnärztlichen Kosmos übernommen und alles war bei ihm in den besten Händen. Jeder übertragenen Aufgabe, jeder Bitte hat er sich mit Bravour und Erfolg gestellt. Wir Zahnärzte schulden ihm dafür unendliche Dankbarkeit.

Das Wichtigste in seinem Leben war aber für Wolfgang Schnickmann selbstverständlich seine Familie! Wer ihn je im Kreis seiner großen oder kleinen Kinder erleben durfte, spürte sofort, dass er mit ganzem Herzen Vater war. Voller Liebe hat er seine Kinder mit aufgezogen und sie durch seine Warmherzigkeit geprägt und gestärkt. Die erwachsenen Kinder sind alle in hochqualifizierten Positionen und die noch junge Diana wird ihnen darin sicherlich auch folgen.

Neben Familie, Praxis und Berufspolitik fand Wolfgang dennoch eine keineswegs allzu knapp bemessene Zeit, um seine „grüne“ Passion zu leben. Wolfgang war ein großer Jäger vor dem Herrn! Sein Revier war weit und groß! Sein jägerischer Pfad führte ihn in die Urwälder der Karpaten, die schottischen Highlands, die Steppen Afrikas und in die Weiten Alaskas.

Aber immer wieder kehrte er gerne in sein heimisches bergisches Revier zurück, in sein geliebtes Jagdhaus, abgeschieden und wunderschön gelegen am unberührten See. Hier war er tief verwurzelt, hier war er Waldbesitzer und Forstwirt, hier fand er Glück und Erholung.

Allerdings: Wo Wälder stehen, fällt auch Schatten. Bei der Errichtung eines Hochsitzes verunglückte Wolfgang Schnickmann vor einigen Jahren schwer. Aber die guten Geister waren noch auf seiner Seite. Behütet und unterstützt von seiner Familie erkämpfte er sich mit unbeugsamem Willen den Weg zurück ins Leben.

Ich bin mit Wolfgang fast 40 Jahre lang den standespolitischen Weg gegangen. Auch privat sind wir bald gute Freunde geworden. Seine Offenheit und seine Geradlinigkeit, seine Beharrlichkeit und sein Durchsetzungsvermögen haben ihn ausgezeichnet. Ihn nicht zu mögen ... undenkbar! Jeder, der ihn kannte, lernte ihn schnell schätzen, denn solch einem liebenswerten großzügigen Menschen begegnet man im Leben sehr selten.

Dr. Wolfgang Schnickmann ist viel zu früh von uns gegangen. Wir alle werden ihn schmerzlich vermissen. Wir gedenken seiner in tiefer Trauer, aber auch in großer Dankbarkeit und Liebe. Dr. Wolfgang Schnickmann hat sich in ungewöhnlich großem Maße um die Zahnärzteschaft verdient gemacht. Unser Mitgefühl gilt seiner großen Familie, die mit ihm ihren Mittelpunkt verloren hat.

Dr. Ludwig Schorr

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Körperschaft des öffentlichen Rechts
Lindemannstraße 34–42
40237 Düsseldorf

Zahnärztekammer Nordrhein

Körperschaft des öffentlichen Rechts
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Es ist uns eine traurige Pflicht, Ihnen Kenntnis zu geben vom plötzlichen und unerwarteten Tode des stellvertretenden Vorsitzenden der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Dr. Wolfgang Schnickmann

Herr Kollege Schnickmann ist am Samstag, dem 19. September 2015, im Alter von 68 Jahren aus unserer Mitte gerissen worden.

Der Verstorbene wurde am 5. Mai 1947 in Neunkirchen geboren. Nach der Approbation im Jahr 1972 erfolgte ein Jahr später die Niederlassung. Er promovierte im Jahr 1981 und blieb seinem Geburtsort mit der Gründung seiner eigenen Praxis treu.

Schon früh engagierte er sich für die Belange der Zahnärzteschaft, bis zuletzt als Mitglied im Bezirksvorstand Köln des FVDZ. Ebenso war er mit seinem Engagement in den zahnärztlichen Körperschaften in unterschiedlichen Gremien aktiv. Über Jahrzehnte war er Mitglied der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein und der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, in der er das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden seit Dezember 2012 ausübte. Er war langjähriges Mitglied des Aufsichtsausschusses des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Nordrhein und führte dort in der Legislaturperiode von 2006 bis 2009 den stellvertretenden Vorsitz. Lange Zeit war er als Verwaltungsstellenleiter der Verwaltungsstelle Köln und als Mitglied im ehrenamtlichen Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein unter anderem als Fortbildungsreferent verantwortlich eingebunden. Er engagierte sich in den Prüfungsausschüssen ebenso wie als ehrenamtlicher Sozialrichter. Seine ganz besondere Aufmerksamkeit gehörte aktuell der Förderung des berufspolitischen Nachwuchses.

Die hier vorgenommene Darstellung seiner vielfältigen Aktivitäten kann nur unvollständig sein, lässt jedoch erkennen, mit welchem Engagement sich Herr Kollege Schnickmann für die Kollegenschaft eingesetzt hat.

Der Verstorbene hat sich um unseren Berufsstand mehr als verdient gemacht.

Auch als guter Freund und Wegbegleiter wird er uns sehr fehlen und wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ralf Wagner

Vorsitzender des Vorstandes
der KZV Nordrhein

Dr. Ludwig Schorr

Vorsitzender der Vertreterversammlung
der KZV Nordrhein

Dr. Johannes Szafraniak

Präsident
der Zahnärztekammer Nordrhein

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

Dr. Maik Paetow
Düren, *11. 11. 1965

Dr. Rasmus Pöggeler
Würselen, *15. 11. 1965

60 Jahre

Dr. Herbert Cremer
Aachen, *18. 10. 1955

Dr. Sigrid Honold-Jansen
Erkelenz, *22. 10. 1955

Dr. Adrianus Anton Kivits
Vettweiß, *22. 10. 1955

65 Jahre

Dr. Tim Wulff
Düren, *17. 10. 1950

85 Jahre

ZÄ Ingeburg Schuster
Übach-Palenberg, *28. 10. 1930

86 Jahre

Dr. med. (rumän.) Mircea
Diaconescu
Aachen, *23. 10. 1929

ZA Rolf Thiede
Eschweiler, *4. 11. 1929

87 Jahre

ZA Josef Meurer
Monschau, *31. 10. 1928

97 Jahre

Dr. Karl Flecken
Aachen, *27. 10. 1918

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Jochen Fausten
Grevenbroich, *13. 11. 1965

60 Jahre

Dr. Dr. Winfried Spittler
Meerbusch, *27. 10. 1955

Dr. Robert Müller
Grevenbroich, *11. 11. 1955

Dr. Karin Welter-Bradu
Düsseldorf, *14. 11. 1955

65 Jahre

Dr. Thomas Kühn
Düsseldorf, *22. 10. 1950

70 Jahre

Dr. Brigitte Gebele
Düsseldorf, *19. 10. 1945

80 Jahre

Dr. Herbert von Holtum
Düsseldorf, *21. 10. 1935

Dr. Helga Ehrhard-Bock
Neuss, *23. 10. 1935

87 Jahre

ZA Hans Gottschall
Düsseldorf, *4. 11. 1928

91 Jahre

Dr. Hans-Joachim Berden
Neuss, *16. 10. 1924

Dr. Rosemarie Wick
Kaarst, *9. 11. 1924

Bezirksstelle Duisburg

60 Jahre

Dr. Joachim Malert
Oberhausen, *18. 10. 1955

ZA Wafic Khawandi, M. D. (SU)
Mülheim, *15. 11. 1955

65 Jahre

Dr. Jürgen Köther
Mülheim, *31. 10. 1950

Dr. Wolfgang Rüffer
Duisburg, *8. 11. 1950

75 Jahre

Dr. Udo Schröder
Oberhausen, *28. 10. 1940

88 Jahre

ZA Robert Mähler
Duisburg, *7. 11. 1927

Bezirksstelle Essen

65 Jahre

Dipl.-Med. Dr. Bernd Büttner
Essen, *23. 10. 1950

84 Jahre

Dr. Eva Wissler
Essen, *2. 11. 1931

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

ZA Mehdi Taghdisi
Euskirchen, *16. 10. 1965

Dr. Oliver Gaa
Köln, *17. 10. 1965

Dr. Dieter Wolfgang Mecking
Erfstadt, *22. 10. 1965

Dr. Eberhard Jung
Pulheim, *31. 10. 1965

ZA Dirk Arnold-Petrou
Bergisch Gladbach, *4. 11. 1965

ZA Christoph Karl Halfmann
Köln, *6. 11. 1965

Dr. Aram Tabatabai
Bonn, *7. 11. 1965

Dr. Dr. Stephan Richard Rottke
Bonn, *8. 11. 1965

60 Jahre

ZÄ Katharina Doms
Köln, *2. 11. 1955

Prof. Dr. Michael J. Noack
Köln, *9. 11. 1955

Dr. Alexander Axelrad
Much, *11. 11. 1955

65 Jahre

Prof. Dr. Karl-Heinz Utz
Königswinter, *20. 10. 1950

Wir gratulieren

Dr. Ingeborg Ant-Henrich
Bad Honnef, *21. 10. 1950

Dr. Ute Knapp
Reichshof, *31.10. 1950

ZA W. Marek Tustanski
Köln, *31.10. 1950

ZA Rainer Stentenbach
Leverkusen, *5. 11. 1950

ZA Karel Dorstijn
Köln, *7. 11. 1950

ZÄ Barbara Smiatek
Köln, *12. 11. 1950

70 Jahre

ZA Rüdiger Sachse
Bad Honnef, *25. 10. 1945

Dr. Hein-Peter Kuhl
Bad Honnef, *26. 10. 1945

75 Jahre

Dr. Peter Neuhausen
Zülpich, *16. 10. 1940

ZÄ Erika Laue
Köln, *30. 10. 1940

80 Jahre

Dr. (IR) Amir Assim
St. Augustin, *1. 11. 1935

81 Jahre

Dr. Franziska Jodwirss-Schwarz
Köln, *6. 11. 1934

82 Jahre

Dr. Günther Reissenberger
Köln, *21. 10. 1933

Dr. Richard Menzel
Bonn, *9. 11. 1933

Prof. Dr. Dr. Peter Schulz
Köln, *9. 11. 1933

84 Jahre

Prof. Dr. Dr. Hans-Dieter Pape
Köln, *19. 10. 1931

Dr. Eva-Marie Evelyn Knott-Jenn
Köln, *22. 10. 1931

Dr. Franziska Wanninger
Alfter, *10. 11. 1931

85 Jahre

ZA Ernst Friedrich Flick
Wiehl, *17. 10. 1930

Dr. Hans-Georg Schwenck
Pulheim, *17. 10. 1930

86 Jahre

Dr. Gertrud Gebertz-Jordan
Siegburg, *19. 10. 1929

88 Jahre

Dr. Ursula Mürnseer
Bornheim, *29. 10. 1927

89 Jahre

Dr. Udo Brühl
Köln, *18. 10. 1926

Bezirksstelle Krefeld

60 Jahre

Dr. Ulrich Arnold
Mönchengladbach, *4. 11. 1955

Dr. Thomas Reuther
Kalkar, *12. 11. 1955

Dipl.-Stom. Thomas Piper
Krefeld, *13. 11. 1955

80 Jahre

Prof. Dr. Hans-Joachim Menzel
Krefeld, *29. 10. 1935

81 Jahre

Dr. Witold Jezewski
Krefeld, *3. 11. 1934

88 Jahre

Dr. Josef Hussmanns
Krefeld, *22. 10. 1927

Bezirksstelle Bergisch-Land

60 Jahre

Dr. Ulfert Broch
Solingen, *29. 10. 1955
ZA Hagen-Gottfried Gerndt
Wuppertal, *3. 11. 1955

Dr. Christiana Thiel
Solingen, *6. 11. 1955

65 Jahre

Dr. Hans-Jürgen Esser
Solingen, *18. 11. 1950

86 Jahre

Dr. Hans Kegel
Wuppertal, *10. 11. 1929

ZA Horst Potten
Solingen, *10. 11. 1929

Wir trauern

Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Jaro Peltzer
Düsseldorf, * 16. 1. 1927
† 19. 7. 2015

Dr. Michael Meller
Düsseldorf, * 27. 3. 1945
† 28. 8. 2015

Bezirksstelle Essen

Dr.-medic./Pharm. Inst. Cluj
Josef Ladislaus Tulvan
Essen, * 28. 6. 1940
† 1. 7. 2015

Bezirksstelle Köln

Dr. Gudrun Bootz
Köln, * 9. 12. 1952
† 6. 8. 2015

ZÄ Maria Krass
Bergisch Gladbach, * 8. 3. 1937
† 1. 9. 2015

Dr. Peter Schaller
Köln, * 1. 7. 1929
† 5. 9. 2015

Dr. Wolfgang Schnickmann
Neunkirchen-Seelscheid, * 5. 5. 1947
† 19. 9. 2015

Für die breite Masse statt nur für „ettliche Herren“

Die erste Zeitung der Welt erschien vor 410 Jahren

„Zeitungen – mit einem Gefühl von Ehrfurcht schreibe ich dieses Wort nieder – Zeitungen sind eines der großen Culturettmittel, durch die wir Europäer Europäer geworden sind, werth, daß sich noch jetzt Franzosen und Deutsche über die Ehre der Erfindung streiten.“ So tief verneigte sich 1805 der deutsche Historiker und Publizist August Ludwig von Schlözer vor der Presse. Er ahnte nicht, wie lange die Unsicherheit über Entstehungsort und -zeit dieser weitreichenden Neuerung noch währen sollte.

Denn so vergessen der Ort der Erfindung und der Name des Erfinders, so ungewiss war zu Schlözers Zeit der

Tag, an dem erstmals eine gedruckte Zeitung erschienen ist. Nach heutigem Wissen erschien die erste Zeitung der Welt an

einem nicht mehr genau bekannten Tag im Herbst 1605 in Straßburg. Das vor 410 Jahren in der elsässischen Metropole



Titelblatt der ersten Zeitung: Relation aller fürnemmen und gedenckwürdigen Historien (etwa „Bericht von allen wichtigen und bemerkenswerten Vorfällen“) von 1609, frühere Ausgaben sind leider nicht erhalten geblieben

Fotos: Wikipedia, Fotolia

gegründete und gedruckte Blatt hieß *Relation aller fürnemmen und gedenckwürdigen Historien*. „Vater“ der Zeitung war Johann Carolus, Sohn eines Straßburger Pastors und von Beruf gelernter Buchbinder. Ihm gebührt die Ehre, der erste Zeitungsverleger gewesen zu sein.

Johann Carolus (1575 bis 1634) ließ sich von Korrespondenten aus Städten entlang bedeutender Posttrouten – Köln, Wien, Prag, Venedig und Rom – wöchentlich die neuesten Nachrichten (Avisen) schicken. Anfangs kopierte er die Nachrichten unverändert mit eigener Hand und schickte sie an zahlungskräftige Interessenten, die diesen Service abonniert hatten. Das waren vor allem reiche Kaufleute, die ihre Waren ins Ausland exportierten und erfahren wollten, was in Europa geschah. 1604 erwarb Carolus drei Druckerpressen und setzte damit wahrscheinlich 1605 die erste gedruckte Ausgabe

seiner Nachrichtenblätter.

Das erste ungefähre Erscheinungsdatum der *Relation* geht nur aus einem Protokoll

Anfänge der Zeitung

Ereignisbezogene Flugblätter gab es bereits seit Erfindung des Drucks in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Ende des 16. Jahrhunderts war die Entwicklung des Korrespondenzwesens einerseits, die des Postwesens andererseits so weit fortgeschritten, dass eine periodisch gedruckte Berichterstattung immer wichtiger wurde. Als ihr Begründer gilt Michael von Aitzing aus Bonn, der 1583 erstmals die in Köln gedruckte *Relatio Historica* anbot, eine anlässlich der Buchmessen von Frankfurt am Main und Leipzig herausgegebene Druckschrift (*Meßrelationen*).

Das erste gedruckte Nachrichtenblatt, das die Bezeichnung einer Zeitung im modernen Sinn verdient, stellte Johann Carolus ab 1605 in Straßburg wöchentlich her. Schon um 1620 verfügten Köln sowie etliche weitere Städte über ähnliche Informationsschriften. Sie alle erfüllten wichtige Kriterien einer modernen Zeitung: regelmäßiges Erscheinen (mindestens einmal wöchentlich) mit aktueller Berichterstattung und öffentlicher Vertrieb zu einem moderaten Preis.



Der Begriff Zeitung tauchte als Zidung mit der Bedeutung Kunde oder Nachricht im Raum Köln bereits am Anfang des 14. Jahrhunderts auf und wurde für mündliche oder schriftliche Botschaften bis ins 19. Jahrhundert gebraucht. Die Bedeutung des Begriffs verschob sich nach und nach auf das Medium, den Nachrichtenträger selbst.

des Stadtrates von Straßburg aus dem Oktober 1605 hervor, in dem über zwölf bis dahin erschienene Ausgaben berichtet wird, und es heißt, dass die Zeitung „Woche für Woche“ erschien. Die *Relation aller fürnemmen und gedenckwürdigen Historien* berichtete beispielsweise über Piratenüberfälle im Mittelmeer, neueste Nachrichten über den Papst in Rom und ein von dem italienischen Mathematiker, Physiker und Astronom Galileo Galilei erfundenes Fernglas. Für solche und ähnliche Nachrichten interessierten sich immer mehr Abonnenten nicht nur im Umkreis Straßburgs.

Zu den Lesern der *Relation* zählten auch Mönche im Kloster Salem am Bodensee. Dort wurde die älteste bekannte Ausgabe entdeckt, die von 1609 stammt. Lange betrachtete man diesen Fund als erstes Druckerzeugnis der Presse überhaupt, bis 1987 unter Mithilfe eines deutschen Historikers im Straßburger Stadtarchiv das oben erwähnte Protokoll entdeckt wurde. Die Jahrgänge bis 1609 sind zwar verschollen, dadurch aber belegt. Daher wird die *Relation* vom Weltverband der Zeitungen als erste Zeitung der Welt anerkannt.

Wie lange die *Relation* erschien ist nicht bekannt. Vermutlich gab ein Sohn von Johann Carolus die Zeitung mindestens bis 1681 heraus. In

jenem Jahr besetzte der Sonnenkönig Ludwig XIV. von Frankreich die freie Reichsstadt Straßburg, die bis dahin zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gehört hatte. Aus der Zeit danach gibt es keine Hinweise auf die weitere Existenz der ersten Zeitung der Welt.

Fast tägliche und umfassende Berichterstattung

Bis zum Entstehen der ersten „richtigen“ Tageszeitung sollte es dann aber noch einmal fast ein halbes Jahrhundert dauern: Am 1. Juli 1650 erschien die erste Ausgabe der sogenannten *Einkommen-Zeitungen* in Leipzig. Sie spielte in der internationalen Pressegeschichte eine herausragende Rolle, erschien sie doch

sechs-, gelegentlich sogar siebenmal die Woche: Sie war damit die erste Tageszeitung der Welt.

Carolus' Erfindung setzte ihren Siegeszug fort. Analog oder digital – in welcher Form sie auch immer weiterleben wird, ohne Zeitungen ist diese Welt schwer vorstellbar. August Ludwig von Schlözer schloss 1805 seine Pressewürdigung mit den eindrucksvollen Worten: „Stumpf ist der Mensch, der keine Zeitung liest.“ Und aufgrund Straßburgs wechselvoller deutsch-französischer Geschichte können glatt beide Nationen die Ehre der Erfindung der Zeitung für sich beanspruchen.

Nadja Ebner

– Anzeige –



Tätigkeitsschwerpunkt

Endodontie

**Kurse in Köln und München
Kursbeginn: Februar und März 2016**

Hochkarätiges Dozententeam aus Wissenschaft und Praxis

**Prof. M.A. Baumann (Kursleiter und Organisator/Köln), Prof. R. Beer (Witten),
Prof. C. Benz (München), Dr. V. Bürkle (Wien), Dr. T. Clauder (Hamburg),
Prof. A. Filippi (Basel), Prof. M. Folwaczny (München),
Dr. H. Hecker (Basel), Dr. H.-W. Herrmann (Bad Kreuznach),
Prof. G. Krastl (Würzburg), Dr. T. Roloff (Hamburg)**

- Kleingruppenunterricht (max. 16-20 Teilnehmer)
- Übungsplatz mit Mikroskop, Ultraschall, Endo-Motor und Warmfülltechnik für die komplette Zeit der praktischen Übungen
- Ausführliche Skripten auf Basis der Vortragspräsentationen

Infos unter: info@endoplus-akademie.de

Einzelheiten zum Programm unter: www.endoplus-akademie.de

Stefan-George-Weg 9 · 50354 Hürth

Telefon: 02233-9466783 · Telefax: 02233-9466784 · Mobil: 0160-2943107

Fortbildung zur Anwendung des
Befundbogens Forensische Zahnmedizin



Gewalt an Kindern: Was können Zahnärztin bzw. Zahnarzt erkennen und was können sie tun?

Seminar für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Dr. med. Dr. med. dent. Claus Grundmann, Duisburg

Der Referent ist Mitglied der Identifizierungskommission des Bundeskriminalamts und ausgewiesener Experte auf den forensischen Arbeitsgebieten ärztliche Obduktion, zahnärztliche Identifizierung, forensische Altersgutachten sowie Begutachtung von Verletzungen im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich einschließlich Bissspurenanalyse.

Termin: Freitag, 23. Oktober 2015
14.00 bis 16.00 Uhr

Kurs-Nr.: 15121

Fortbildungspunkte: 3

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: gebührenfrei

Schriftliche Anmeldung:

<http://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/15121>

Karl-Häupl-Institut

Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Tel. 0211/52605-27, -29, -45

Fax 0211/52605-48



QR-Code
Kursanmeldung

The image shows a sample of the 'Befundbogen forensische Zahnmedizin' (Forensic Dental Findings Form). The form is titled 'Befundbogen forensische Zahnmedizin' and includes fields for 'Name', 'Vorname', 'Geb.-Datum', 'Wohnort', and 'Untersucher'. Below these fields is a section titled '1) Anamnese (akute Verletzungen/Hinweise auf ältere Verletzungen)' (1) History (acute injuries/indications of older injuries). This section contains a sub-section 'Angaben zum Vorfall:' (Details of the incident:) with the instruction 'Fragen Sie nach dem Ablauf des Vorfalls und notieren Sie die Schilderung der Patientin/des Patienten möglichst wortgetreu.' (Ask about the course of the incident and note the patient's description as accurately as possible). Below this, it says 'Berücksichtigen Sie folgende Angaben:' (Consider the following information:). The list of items to consider includes:

- Ort, Datum, Zeitpunkt bzw. Zeitraum des Vorfalls (Location, date, time point or period of the incident)
- Ursache der Verletzungen (z. B. Schlag, Tritt, Verwendung von Gegenständen) (Cause of the injuries (e.g. blow, kick, use of objects))
- Verursachende Personen (Persons causing the injuries)
- Personen, die während des Vorfalls anwesend waren oder den/die Verletzte/n gefunden haben (Persons who were present during the incident or who found the injured person)

The form also features logos for the 'Kriminalistische Zahnärztliche Vereinigung Rheinland' and 'KZV' (Kriminalistische Zahnärztliche Vereinigung).

Ein Album der Erinnerungen

Jens Heilmann, Dirk Uhlenbrock: Dinge, die es (so) nicht mehr gibt

Briefe schreiben, Kaugummi aus dem Automaten ziehen, Kassetten überspielen, „Quick“ lesen oder Disketten ins Laufwerk stecken. Wer solche Dinge noch kennt oder gar getan hat, ist entweder ein Nostalgiker oder Friedhofsgemüse. Oder beides!

Von A wie Apple Macintosh 128k bis W wie Walkman – dazwischen unter vielem anderen Deutsche Mark, Fix und Foxi, HB-Männchen, Klementine, Sunkist-Dreieck, Trimm-Dich-Pfad und Vokuhila – ein zwölfköpfiges Autorenteam versammelt in einem Buch altmodische Gegen-



onierte ein Fernsprengerät, solange auf einer Scheibe gewählt wurde oder über Tasten ein Gerät bedient, das mittels Schnur mit der Wand und dessen Hörer ebenso mit dem Gerät verbunden war!

Der mit vielen farbigen Fotos und in poppigem Design gestaltete Bildband vergegenwärtigt Objekte, über die das Autorenteam völlig eigene, sentimentale, heitere und vielleicht auch absurde Geschichten erzählt. Überraschende Erinnerungen tauchen auf, Stimmungen, Atmosphären und besondere „Anekdotchen“ vermitteln die anschauliche Geschichte der Dinge, die es nicht mehr gibt – und plötzlich kommt dann doch alles wieder ...

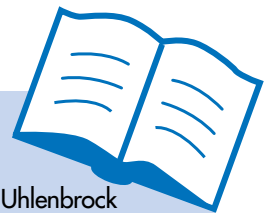
Nadja Ebner, Prestel Verlag

„Was ‚in Mode‘ kommt, und was schließlich wieder ‚aus der Mode‘ kommt, hängt mit Gesetzmäßigkeiten des Marktes zusammen, die nur die Fachleute kennen oder zumindest untersuchen. Was diese Dinge aber in ihren früheren Besitzern hervorrufen, oft auch nur als Erinnerung, birgt den sentimental Mehrwert, aus dem unser Gefühlsleben zu weiten Teilen gemacht ist.“

(Gregor Hoppe, Vorwort, S. 9)

stände, die in den 70er-, 80er- und 90er-Jahren zu unserem Alltag gehörten und die es heute nicht mehr im Laden zu kaufen gibt. Und wer in den Seiten blättert, begibt sich auf eine Zeitreise zurück in die Vergangenheit und findet Erinnerungsstücke, die es heute nur noch auf Flohmärkten zu entdecken oder bei Auktionen im Internet zu ersteigern gibt.

Man nimmt ein Ding in die Hand und plötzlich tauchen intensive Empfindungen und Erinnerungen auf, lässt sich Zeitgeschichte „begreifen“. Wie anders funkti-



Jens Heilmann, Dirk Uhlenbrock
Dinge, die es (so) nicht mehr gibt
Ein Album der Erinnerungen
Prestel Verlag 2015
ISBN: 978-3-7913-8146-6

Trouble-Shooting bei prothetischen Problemen

Haben Sie Lust auf einen kollegialen Austausch bei prothetischen Problemfällen?

Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Uniklinikum Aachen bietet für alle niedergelassenen Kollegen ein prothetisches Kolloquium an, in dem die Teilnehmer komplexe Fälle vorstellen und mit dem Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Wolfart diskutieren können.

Bringen Sie Modelle, Befunde, Röntgenaufnahmen und evtl. Fotos mit und los geht's.

Das ganze Team der Aachener Prothetik freut sich auf Sie und den gemeinsamen fachlichen Austausch!

Termine: (alle Termine jeweils ab 19 Uhr)
21. Januar, 14. April, 14. Juli, 13. Oktober 2016

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen • Pauwelsstraße 30 • 52074 Aachen
Seminarraum Etage 3, Flur C (zwischen Aufzug C2 und C3), Zimmer 11

Das Kolloquium ist natürlich kostenfrei.

**UNIKLINIK
RWTHAACHEN**

Gesundheit im Wandel – das Beispiel Düsseldorf

Stadtmuseum der Landeshauptstadt, Ausstellung „Gesundheit in der Stadt“



Ein interdisziplinäres Kuratorenteam hat am Beispiel Düsseldorfs die Gesundheit in der europäischen Stadtgesellschaft untersucht. Die Ergebnisse werden bis zum 3. Januar 2016 in der Ausstellung „Gesundheit in der Stadt“ des Stadtmuseums der Landeshauptstadt zusammen mit 200 facettenreichen Exponaten präsentiert.

So interessant die Frage nach den Anfängen und der frühen Phase der medizinischen Versorgung in Düsseldorf auch ist, so wenig ist darüber bekannt. Insofern haben sich die Ausstellungsmacher kein

einfaches und zudem ein höchst facettenreiches Thema gewählt – mehr noch, weil mit „Gesundheit“ neben der Behandlung von Krankheiten und dem Gesundheitszustand der Bevölkerung sowie der öffentlichen Gesundheitsversorgung auch Hygiene, Ernährung und das mehr oder minder gesundheitsbewusste Verhalten der Menschen gemeint sind.

Zu diesen Themen hat man über 200 Dokumente, Gemälde, technische Gerätschaften, Duft-Stationen und Werbeplakate mit Bezug auf Düsseldorf zusammengestellt. In einer Ecke steht zum Beispiel das zumindest der Generation „Ü-50“ nur allzu

bekannte HB-Männchen, das Lust aufs Rauchen machen sollte. Dieses und ähnliche Exponate können natürlich kaum alleine für sich stehen. Daher sollte man sich die Zeit nehmen, den recht anspruchsvollen Texttafeln die notwendigen weiteren Informationen und Zusammenhänge zu entnehmen. Noch besser ist allerdings, die Ausstellung im Rahmen einer Führung zu besuchen.

Gut versorgter Hof

Der Weg durch die Düsseldorfer Geschichte der Heilkunst beginnt nach einem Blick zurück auf erste Siedlungen an der Düssel 1382 mit Graf Adolph, der



Foto: Stadtmuseum

Die „GeSolei“, die Große Ausstellung Düsseldorf 1926 für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen, war die größte Messe der Weimarer Republik, hier abgebildet der Vorstand (von Franz Josef Klemm, 1926)



Foto: Medizienzentrum Rheinland Stefan Arentz

Anatomisches Modelle, Stephan Zick (?), 2. Hälfte 17. Jahrhundert

den Plan fasste, eine Residenz an der Düsseldorf zu errichten. Damals entstand mit dem Düsseldorfer „Gasthaus“ eine herausragende städtische Versorgungs- und Sozial-einrichtung. Auch die weiteren Fortschritte der medizinischen Versorgung vom 16. bis zum 18. Jahrhundert dienten weniger dem Ziel der Verbesserung der „Gesundheit in der Stadt“, als der von Fürsten und Hofstaat. So waren in Universitäten ausgebildete Mediziner exklusiv im Düsseldorfer Schloss tätig. 1541 finden sich erste Hinweise auf eine in der Stadt existierende Apotheke. Der erste Stadtarzt wird 1575 erwähnt. Im Interesse des Herrscherhauses war es, dass wenig später „Medizinal-



Sehenswert ist auch die Dauerausstellung des Stadtmuseums zur Düsseldorfer Stadtgeschichte, die im prachtvollen Palais Spee, einem der größten Adelshäuser in der Stadt, einen ebenfalls sehenswerten Rahmen gefunden hat.

polizei“ und „Collegium medicum“ dafür sorgten, dass hohe Qualitätsstandards eingehalten wurden.

Die Ausstellung schildert auch die Entwicklung des städtischen Krankenhauswesens und zeigt in diesem Zusammenhang unter

Stadtmuseum
Landeshauptstadt Düsseldorf
 Berger Allee 2,
 40213 Düsseldorf
 Di. bis So. 11 bis 18 Uhr
 Eintritt: 4 Euro, bis 18 Jahre frei
www.duesseldorf.de/stadtmuseum
Ausstellung „Gesundheit in der Stadt“ bis 3. Januar 2016
 Rahmenprogramm: www.duesseldorf.de/gesundheitsausstellung

anderem kleine Modelle des Körpers aus Elfenbein aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die wohl als Lehrmaterial dienten. Sie sollen aus dem Besitz der Ordensgemeinschaft der Cellitinnen stammen, die sich insbesondere der Krankenpflege widmeten. Trotz solch frommer Stiftungen gab es ein extremes Versorgungsgefälle zwischen Arm und Reich, das sich erst verringerte, als die Stadt mit der Gründung des Evangelischen Krankenhauses (1849) und des Marienhospitals (1872) endlich über leistungsstarke Krankenhäuser verfügte.

Thematisiert wird natürlich auch die „GeSoLei“, ein Höhepunkt der Düsseldorfer Geschichte in der Weimarer Zeit. Die rheinische Stadt erhielt in ganz Deutschland, aber auch in den Nachbarländern große Beachtung, als man unter anderem im eigens dafür konzipierten Ehrenhof die *Große Ausstellung Düsseldorf 1926 für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen* durchführte, die mit 7,5



Das HB-Männchen machte von 1957 bis 1984 erfolgreich Lust aufs Rauchen der gleichnamigen Zigarettenmarke. Bruno, so sein inoffizielle Name, wurde von der Düsseldorfer Werbeagentur Grey entwickelt und ist eine der bekanntesten Werbefiguren der Geschichte.



Anna Maria Luisa: Die letzte Medici war verheiratet mit Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz. Den „Kur-Hut“ ihres Gatten nahm sie 1743 mit ins Grab.

Millionen Besuchern und einer Fläche von 400.000 m² größte Messe der Weimarer Republik.

Gesundheitspolitik im Dritten Reich

Natürlich übergeht die Ausstellung auch die Zeit des Nationalsozialismus nicht und damit die menschenverachtende „Rassenhygiene“ und eine Bevölkerungspolitik, bei der man sich bei der gesundheitlichen Versorgung auf sogenannte „Erbtüchtige“ konzentrierte. Außerdem ist ein Film über das Schicksal sogenannter „verlegter“ Psychatriepatienten im Rheinland mit dem Titel „Transport in den Tod“ zu sehen.

Unbedingt auf sich wirken lassen sollte man zudem „Textpuzzles“ an den Wänden: Grundlage waren Interviews mit Demenzzkranken aus dem Projekt „Biographie der Stadt“. Die Betroffenen beweisen ihr erstaunliches Langzeitgedächtnis mit Erinnerungen vom Leben in Düsseldorf bis zurück zum 1. Weltkrieg.



Der Zahnarztbohrer wurde mit dem Fuß wie eine Nähmaschine angetrieben ... was das wohl für Umdrehungen gebracht hat?

Am Ende des Rundgangs stehen Gegenwart und modernste medizinische Techniken. Exemplarisch dafür steht das sogenannte Exoskelett „HAL“ (Hybrid Assistive Limb). Der Roboteranzug ermöglicht nicht nur wieder das Gehen, sondern fördert beim Patienten durch den nun wieder möglichen Bewegungsablauf die Reaktivierung von Hirnarealen (neuromuskuläres Feedback) und damit eine mehr und mehr eigenständige Fortbewegung.

Parallel zur Ausstellung wird auch über das Museum hinaus eine Vielzahl von Veranstaltungen für die unterschiedlichsten Zielgruppen zu ganz verschiedenen Aspekten zum Thema Gesundheit angeboten.

Dr. Uwe Neddermeyer

In der Düsseldorfer Ausstellung werden unter anderem historische Utensilien zur Hygiene und zur ärztlichen Versorgung gezeigt, dazu Portraits, Arbeitsmanuskripte und hochmoderne Objekte wie das Exoskelett HAL Robot Suit®, Cyberdyne Care Robotics GmbH



Impressum

58. Jahrgang



Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt
der Zahnärztekammer Nordrhein,
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf
und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein,
Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak
für die Zahnärztekammer Nordrhein und
ZA Ralf Wagner
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionskonferenz:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:
Susanne Paprotny
(Bekanntgabe von Adressänderungen)
Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21
paprotny@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:
Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332
rbz@kzvnr.de

Verlag

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10
40196 Düsseldorf

Herstellung:

Mike Kleinmaß
Tel. 02 11 / 505-2499
Fax 02 11 / 505-1002499

Anzeigenverwaltung:

Tel. 02 11 / 505-2426
Fax 02 11 / 505-1003003
mediaberatung@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf:

Reiner Hoffmann
Tel. 02 11 / 505-27875
Fax 02 11 / 505-10027875
hoffmann@rp-media.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 44 vom 3. März 2015
gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und
nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter
Angabe des vollständigen Namens sinnwährend gekürzt abzdrukken. Es besteht kein
Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leserbriefen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie
sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Jeder Mensch hat eine Berufung. Ihre könnte Lebensretter sein.

Spenden Sie gegen
Blutkrebs. Lassen Sie sich
jetzt als Stammzellspender
registrieren.

Alle Infos zur Stammzell-
spende finden Sie unter
www.dkms.de

DKMS Deutsche
Knochenmarkspenderdatei
gemeinnützige Gesellschaft
mbH, Tübingen

Spendenkonto:
KSK Tübingen,
Konto 255 556, BLZ 641 500 20



Wir besiegen Blutkrebs.

Zahnärztekammer Nordrhein

Die 3. Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein – 16. Legislaturperiode 2015 bis 2019 – findet statt am

Samstag, 28. November 2015.

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
Lütticher Straße 130
40547 Düsseldorf
Tel. 0211/5997-0
Fax 0211/5997-339

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt. Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Johannes Szafraniak, Präsident

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 11. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2011 bis 2016 findet statt am

Samstag, 5. Dezember 2015.

Tagungsstätte: Van der Valk Airporthotel Düsseldorf
Am Hülserhof 57
40472 Düsseldorf
Tel. 0211/200630
Fax 0211/20063200

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34-42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung. Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung

Zwischenprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte – Frühjahr 2016 –

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Prüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 30. November 2001 in der genehmigten Fassung vom 13. März 2003 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin für die Zwischenprüfung wie folgt bekannt:

**Mittwoch, 17. Februar 2016
(nachmittags)**

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen an die Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf bis zum

25. November 2015

eingereicht werden. **Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.**

Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein, unter der Rufnummer 0211/52605-16 (Frau Kruse) zu richten.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte den „Grundsätzen für die Durchführung von Zwischenprüfungen“, die in den Vorschriften für die Einstellung, Ausbildung und Prüfung für den Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter“ abgedruckt sind.

*Zahnärztekammer Nordrhein
Ressort Ausbildung*

Ermächtigung zur Weiterbildung
auf dem Gebiet

Kieferorthopädie

ZÄ Susanne Wahner
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Friedrich-Breuer-Str. 62
53225 Bonn

Zahntipps der KZV Nordrhein



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto

(Selbstkostenpreis je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Patientenpass

„Erwachsenenpass“ DIN A7, inkl. PVC-Hülle

Patientenpass für Ältere, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige

„Pflegepass“ DIN A5

Kinderpass

Zahntipp

- 1 Prophylaxe
- 2 Zahnersatz
- 3 Zahnfüllungen
- 4 Schöne Zähne
- 5 Implantate
- 6 Parodontitis
- 7 Zahnentfernung
- 8 Endodontie
- 9 Kiefergelenk
- 10 Kieferorthopädie
- 11 Pflegebedürftige

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Praxis:

Adresse:

Abrechnungs-Nr.:

Telefon (für Rückfragen):

Datum:

Unterschrift/Stempel

Oh, wie beglückt ist doch ein Mann,
Wenn er Gedichte machen kann!
(Balduin Bährlamm, der verhinderte Dichter)

... und kein Zahnweh ficht ihn an!

Mit der Figur des Balduin Bährlamm schuf einer der einflussreichsten humoristischen Dichter und Zeichner Deutschlands Wilhelm Busch (1832 bis 1908) eine Karikatur des „zu Höherem strebenden“ Bildungsbürgers. Und trotz der Verankerung in seiner Zeit hat der grandios beobachtete und meisterhaft gezeichnete und gereimte „Balduin Bährlamm, der verhinderte Dichter“ nichts an Sarkasmus und Unterhaltsamkeit eingebüßt.

Die Hauptfigur Balduin Bährlamm, Buchhalter, führt ein normales Leben mit Arbeit, Frau und Kindern. Doch im Inneren fühlt er sich zu etwas Höherem berufen, zu den Musen der Dichtung. Um Ruhe zum Dichten zu finden, begibt er sich aufs Land: die frische Luft, die Ruhe, die ländliche Idylle – das muss der wahre Ort der Inspiration sein. Doch das Landleben bietet dem angehenden Dichter keinen Freiraum für seine Kunst: Von Bauern belächelt, von der Magd provoziert und vom Knecht gezüchtigt, versetzen ihn Wetter, Mücken und Zahnweh in gar missliche Lebenslagen:



Auch Bährlamm hat's nicht wohlgetan.
Es zog ihm in den Backenzahn. –
Das Zahnweh, subjektiv genommen,
ist ohne Zweifel unwillkommen;
doch hat's die gute Eigenschaft,
daß sich dabei die Lebenskraft,
die man nach außen oft verschwendet,
auf einen Punkt nach innen wendet
und hier energisch konzentriert.

Kaum wird der erste Stich verspürt,
kaum fühlt man das bekannte Bohren,
das Zucken, Rucken und Rumoren,
und aus ist's mit der Weltgeschichte,
vergessen sind die Kursberichte,
die Steuern und das Einmaleins,
kurz, jede Form gewohnten Seins,
die sonst real erscheint und wichtig,
wird plötzlich wesenlos und nichtig.
Ja, selbst die alte Liebe rostet,
man weiß nicht, was die Butter kostet,
denn einzig in der engen Höhle
des Backenzahnes weilt die Seele,
und unter Toben und Gesaus
reift der Entschluß: Er muß heraus!

Noch eh der neue Tag erschien,
War Bährlamm auch so weit gediehn.
Er steht und läutet äußerst schnelle
An Doktor Schmurzel seiner Schelle.
Der Doktor wird von diesem Lärme
Emporgeschreckt aus seiner Wärme.
Indessen kränkt ihn das nicht weiter;
Ein Unglück stimmt ihn immer heiter.
Er ruft: „Seid mir gegrüßt, mein Lieber!
Lehnt Euch gefälligst hintenüber!
Gleich kennen wir den Fall genauer!“
(Der Finger schmeckt ein wenig sauer.)
„Nun stützt das Haupt auf diese Lehne
Und denkt derweil an alles Schöne!“

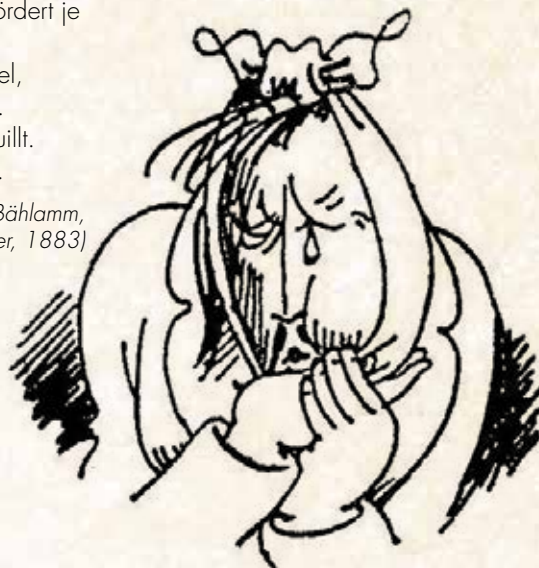


Holupp!!
 Wie ist es? Habt Ihr nichts gespürt?
 Ich glaub, es hat sich was gerührt!
 Da dies der Fall, so gratulier ich!
 Die Sache ist nicht weiter schwierig!
 Hol – – – upp!!!“
 Vergebens ist die Kraftentfaltung;
 Der Zahn verharrt in seiner Haltung.
 „Hab’s mir gedacht!“ sprach Doktor Schmurzel,
 „Das Hindernis liegt in der Wurzel.
 Ich bitte bloß um drei Mark zehn!
 Recht gute Nacht! Auf Wiedersehn!“



Dem hohen lyrischen Poeten
 Ist tiefer Schmerz gewiß vonnöten;
 Doch schwerlich, ach, befördert je
 Das ganz gewöhnliche Wehweh,
 Wie Bähلامm seines zum Exempel,
 Den Dichter in den Ruhmestempel.
 Die Backe schwillt. – Die Träne quillt.
 Ein Tuch umrahmt das Jammerbild.

(Wilhelm Busch: Balduin Bähلامm,
 der verhinderte Dichter, 1883)



So viel Ungemach zwingt Bähلامm erschöpft zur Heimkehr. Als im Zug durch unglückliche Umstände auch noch ein Baby sein eigen wird, ist er am Ende. Zuhause liebevoll von seiner Frau zu Bett gebracht, gleitet er in einen Traum. Da endlich ist Platz für seine Gedanken, die Musen kommen und nehmen ihn mit. Er beginnt zu fliegen, entschwebt dem Heute und Hier – da greift jemand nach seinem Bein. Er erwacht, hört die Stimme seiner Frau: „Es ist schon acht!“ Und so geht Bähلامm wie immer zum Dienst ins Büro.

Nadja Ebner



Zahn tipp

Parodontitis

Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch

Gemeinsame Zahnfleisch

Eine Zahnfleischentzündung tritt ein. Der Karieshaufen hat sich zurückgebildet - der Zahn vitalität als Mark

Die Karieskavität hat sich so stark zurückgebildet, dass der Zahn bezogen werden muss

Um sich vor einer Zahnerkrankung zu schützen, sollte jeder schon ab erste Anzeichen achten. Gesundes Zahnfleisch ist immer blasse, das Zahnfleisch Vorboten für eine Parodontitis sind dagegen rosa, geschwollenes Zahnfleisch, Zahnschmerzen und Mundgeruch. Nicht selten mangeln die Zähne auch besonders empfindlich auf Süß und Sauer, kalt und heiß. Und ist die Zahnbürstung bereits in einem fortgeschrittenen Stadium, erscheinen die Zähne optisch länger, weil sich das Zahnfleisch zurückzieht und die Welle der Zahnhalszirkulär wieder. Mögliche Konsequenzen: Zahnfleischentzündungen und Lösenbildungen, Zahnbildung und schließlich sogar Zahnausfall. Verhindern solche Auswirkungen, die durch gute Mundhygiene und rechtzeitige Behandlung vermieden werden können.

Schon genutzt?

Allgemeine Erkrankungen wie zum Beispiel Diabetes, ein geschwächtes Immunsystem und nicht zuletzt das Rauchen fördern die Entstehung von Parodontitis. Bei Rauchern ist das Risiko dreimal höher als bei Nichtrauchern, weil Durchblutung und Abwehrkräfte des Zahnfleisches deutlich zurückgehen.

Voraussetzung jeder erfolgreichen Parodontalbehandlung ist die Mitarbeit des Patienten – sorgfältige Mundhygiene nach den Anweisungen des Zahnarztes vor, während und nach der eigentlichen Therapie. Wenn das Therapieprogramm denn beendet ist, geht für den Patienten die Arbeit weiter. Zu seiner Unterstützung durch ein individuelles Nachsorgeprogramm. Hier ist ganz festgelegt, wie der Patient sein Zahnfleisch zukünftig schützen muss. Wichtig dabei: eine optimale hygienische Seiden Seide entfernen, wenn ihr Zahnarzt seine Mitarbeiterinnen die Zahn richtige Zahnpflege. Qual sein Muss für jeden Patient. Ist für darüber hinaus eine mögliche professionelle Zahnreinigung Zahnarzt – mindestens ein- mal im Jahr.

Zähne putzen, aber richtig

- ✓ Reinigen Sie alle Zahnteile regelmäßig und gründlich, besonders am Abend vor dem Schlafen!
 - ✓ Bürsten Sie nicht vor und zurück, sondern in kreisenden und röhrenförmigen Bewegungen.
 - ✓ Achten Sie besonders auf eine sorgfältige Säuberung der Zahnzwischenräume (Kontaktsstellen zwischen zwei Zähnen).
 - ✓ Nutzen Sie die abnehmbaren Zahnhilfen bei der Zahnpflege aus dem Kassenplan. Den Zahnhilfen natürlich ebenfalls gründlich von beiden Seiten und Keimscheiben reinigen.
 - ✓ Erweitern Sie Ihr Zahnpflegerie um Zahnschmelz-Zahnlacke, Zahnpolierpasten, Speichergel für Zahnschutzvarnische („Instandhaltungslack“), eine Munddusche o. A. Zahnzahn oder eine speziell geeignete Mundwasserlösung beraten Sie gern, welche hilfreich für Sie besonders nützlich sind.
- Und übrigens: Alle allgemeinen Hinweise können die individuelle Beratung durch den Praxis nicht ersetzen!*

die individuelle Befragung in

Wird eine Gingivitis früh erkannt, bestehen gute Chancen auf eine vollständige Heilung. Hier können Sie checken, ob Sie unter einer beginnenden Zahnfleischentzündung leiden oder Ihnen sogar eine schwere Parodontitis droht. Lesen Sie die Fragen durch und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an.

Wird eine Gingivitis früh erkannt, bestehen gute Chancen auf eine vollständige Heilung. Hier können Sie checken, ob Sie unter einer beginnenden Zahnfleischentzündung leiden oder Ihnen sogar eine schwere Parodontitis droht. Lesen Sie die Fragen durch und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an.

1. Haben Sie andauernd schlechten Atem oder einen ungewöhnlichen Geschmack im Mund? ☐ ja ☐ nein
2. Ist Ihr Zahnteil oft, geschwollen oder empfindlich? ☐ ja ☐ nein
3. Bildet Ihr Zahnteil während des Putzens oder Reinigens die Zähne mit Zahnteil? ☐ ja ☐ nein
4. Bleuen Ihr Zahnteil sogar bei leichter Berührung? ☐ ja ☐ nein
5. Hat sich Ihr Zahnteil von den Zähnen gelöst oder zurückgezogen und blüet eine Taube? ☐ ja ☐ nein
6. Ist Eter aus den Zwischenräumen Ihrer Zahnteil und Mund Zierfleisch aus? ☐ ja ☐ nein
7. Welken Ihre Zähne länger, weil sich Ihr Zahnteil zurückgezogen hat? ☐ ja ☐ nein

Wenn Sie alle Fragen mit „Nein“ beantworten können: Glückwunsch! Ihr Zahnfleisch ist gesund. Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen.

Wenn Sie mindestens eine Frage mit „Ja“ beantwortet haben: Sie haben ein erhöhtes Gingivitis- und/oder Parodontitis-Risiko. Lassen Sie sich von Ihrem Zahnarzt beraten. Und wer auf eine der Fragen 4 bis 7 mit Ja antworten muss, sollte sofort seinen Zahnarzt aufsuchen!

**Gerade aktualisiert –
Patient bestens informiert**

„Vorbeugen ist besser als heilen“
– deshalb warnt **Parodontitis**.
Gesundes Zahnfleisch –
gesunder Mensch vor den oft
unterschätzten Risiken von
Zahnbetterkrankungen und
weist auf „Warnsignale“ hin.

Der Zahntipp informiert darüber, dass bei der PAR-Therapie eine systematische Vor- und Nachbehandlung notwendig ist.



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein

Bestellfax auf Seite 571

Ist das nicht tierisch?

Rosenmontag der Wissenschaft

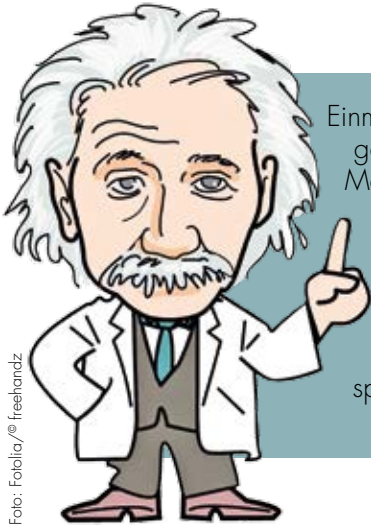


Foto: Fotolia/© freeland

Einmal im Jahr wird Klamauk gemacht, unernst wird über das ernste Unterfangen Wissenschaft gelacht, um „Menschen zuerst zum Lachen, dann zum Nachdenken zu bringen“: Kann ein Mann im Laufe seines Lebens mehr als 1.000 Kinder zeugen? Urinieren Elefanten länger als Marmeltiere? Fördert Küssen die Gesundheit? Und: Sagt auch ein Buschmann oder ein Apache „Hä?“, wenn er etwas nicht verstanden hat?

Auf diese zweifellos drängenden wissenschaftlichen Fragen kannte man lange die Antworten nicht. In diesem Jahr haben Forscher diese Rätsel gelöst. Hier eine weitere Auswahl dessen, was die Preisträger der satirischen Ig-Nobelpreise (englisch-/französischsprachiges Wortspiel: ignoble: unwürdig, schmachvoll, schändlich) seit nunmehr genau 25 Jahren so prämiert herausfanden:

1991 Medizin: für die pionierhafte Arbeit mit Antigas-Flüssigkeiten, die Blähung, Übelkeit und Verärgerung vermeiden

1992 Medizin: für die bahnbrechende Studie „Erläuterung von chemischen Verbindungen, die für Fußgeruch verantwortlich sind“, besonders für ihre Zusammenfassung, dass Menschen, die denken, dass sie Fußgeruch haben, ihn haben und solche, die es nicht denken, nicht

1995 Zahnheilkunde: für die einschneidende Studie „Bevorzugen Patienten gewachste oder ungewachste Zahnseide?“

1996 Wirtschaft: für die Entdeckung, dass finanzielle Probleme einen Risikofaktor für Parodontitis darstellen

1997 Medizin: für die Entdeckung, dass das Hören von Fahrstuhlmusik die Bildung von Immunglobulin A (IgA) anregt und so möglicherweise Erkältungen vorbeugt

1998 Medizin: für einen warnenden medizinischen Bericht „Ein Mann, der sich in den Finger stach und fünf Jahre faulig stank“

1999 Apparatemedizin: für die Erfindung eines Geräts (US-Patent

#3.216.423) zur Geburtshilfe, bei dem die Frau auf einen runden Tisch geschnallt wird, der dann mit hoher Geschwindigkeit rotiert

2000 Gesundheit: für den alarmierenden Bericht „Der Zusammenbruch von Toiletten in Glasgow“

2001 Gesundheit: für die Entdeckung, dass Nasenbohren unter Jugendlichen weit verbreitet ist



2003 Medizin: für den Beweis, dass die Gehirne von Londoner Taxifahrern besser entwickelt sind als die ihrer Mitbewohner

2005 Ernährung: für die Idee, täglich seine Mahlzeiten zu fotografieren und zu analysieren und deren Durchführung seit mittlerweile 34 Jahren

2006 Ernährung: für den Beweis, dass Mistkäfer Feinschmecker sind

2007 Medizin: für die sondierende Arbeit über die gesundheitlichen Folgen des Säbelschluckens

2008 Medizin: für die Demonstration, dass teure Placebos besser wirken als billige

2009 Gesundheit: für die Entwicklung eines BHs, der im Notfall in zwei Atemschutzmasken umgewandelt werden kann, die somit immer griffbereit sind

2010 Gesundheit: für den Beweis per Experiment, dass Mikroben sich an bärtige Wissenschaftler klammern

2011 Psychologie: für den Versuch zu verstehen, warum Menschen im Alltag seufzen

2012 Anatomie: für einen Nachweis, dass Schimpansen ihre Artgenossen auch an Fotos ihres Hinterteils erkennen können

2014 Medizin: für die Tamponade von unstillbarem Nasenbluten mit Streifen von gepökeltem Schweinefleisch

2015 Medizin: für die Experimente zur Untersuchung des biomedizinischen Nutzens und der biomedizinischen Folgen intensiven Küssens (und anderen intimen zwischenmenschlichen Aktivitäten)

Schnappschuss

Technik von gestern

Im Zeitalter der „Cloud“ ist der Schnappschuss, den uns Dr. Constanze Schneider zugeschickt hat, fast ein historisches Dokument. Angesichts der allgegenwärtigen Bedrohung durch Hacker durchaus bedenkenswert ist die Erklärung der Aachener Zahnärztin: „So vergessen Senioren garantiert keine Zugangsdaten und Passwörter mehr. Und sicher aufbewahrt sind sie auch noch. :))“

Wir hoffen auf weitere bissfeste Argumente und treffende Bildunterschriften.

Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche
Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42,
40237 Düsseldorf
Fax: 0211/9684-332
rzv@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der
30. Oktober 2015.



Foto: Dr. Schneider

Die besten
Einsendungen
werden mit (Hör-)
Büchern, CDs oder
ipc-Gutscheinen
prämiert und im RZB
veröffentlicht.



In den Mund gelegt



Foto: Dr. Hofmann

Früh übt sich ... die vierjährige Enkelin von Dr. Gerd Hofmann aus Köln und untersucht Opas Zähne zahnärztlich. Der Gewinner des Schnappschusses aus RZB Juli-August 2015 freut sich über zwei Tickets für „Höchste Zeit – Vier Heldinnen im Hochzeitsrausch“, der weitere Gewinner erhält einen wertvollen (Hör-)Buch- oder CD-Preis.

■ Opa, Du hast Deine „Dritten“ schon wieder irgendwo liegen gelassen ...
Alexander Horst, Krefeld

■ „Aber Großvater, warum hast Du so große Zähne?“ „Weil der Zahntechniker gerade keine andere Garnitur da hatte!“
Dr. Arndt Kremer, Remscheid

— Anzeige —

Das Dentalhistorische Museum in Zschadraß

Zschadraß bei Leipzig ist seit einigen Jahren Standort eines ganz besonderen Museums. Der Museumsgründer, Zahntechnikermeister Andreas Haesler, hat mit dem **Dentalhistorischen Museum** etwas geschaffen, was weltweit einzigartig ist. Die hessische Zahnärztezeitung titelte: »Beste Voraussetzungen für einen Wallfahrtsort«. Und dies ist nicht übertrieben. Unzählige Exponate präsentieren die Entwicklung der Zahnmedizin. Gemeinsam mit dem **Dentalhistorischen Museum** haben wir für 2015 wieder zwei Kalender aufgelegt. Einen Motivkalender, der einige Exponate des Museums zeigt, und einen Kalender mit historischen Postkarten.

Die Kalender haben das Format 30 x 46 cm und sind zum Preis von je 15,00 EUR erhältlich. 50 % des Reinerlöses fließt dem Museum direkt zu, damit weitere Räumlichkeiten um- und ausgebaut werden können. Sichern Sie sich Ihr Exemplar!



© Satztechnik Meißen GmbH, 2015

Satztechnik Meißen GmbH · Am Sand 1c · 01665 Nieschütz · Telefon 03525/7186-0 · Fax 03525/7186-12 · info@satztechnik-meissen.de · www.satztechnik-meissen.de

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 02 21/3 82 24 (Dr. Adels)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 02 461/5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: DZT – Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

Termine: 27. 10. und 8. 12. 2015, jeweils 19.30 Uhr

Gaststätte S-Manufaktur, Flinger Bröich 91, 0211/224228 (Dr. Blazejak), 02 11 / 37 77 32 (Dr. Dr. Snel)

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 02 11 / 7 37 77 10 (ZA Svoboda)

Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath: ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V. zweiter Dienstag im geraden Monat, 20.00 Uhr, Mettmanner Tennis- und Hockeyclub, Hasseler Str. 97, Mettmann, 021 04/3 30 33, info@drschminke.de (Dr. Schminke)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg: ZID-Stammtisch

zweiter Montag im Quartal, Duisburger Yachtclub DMYC, Strohweg 4 02066/1496 (Dr. Rübenstahl)

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Wesel: „Notdiensting Wesel“, erster Monat im Quartal, zweiter Donnerstag, 19.30 Uhr, Gaststätte Müllers, Kornmarkt 11

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredeney: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rüttenscheider Str. 286, 02 01/78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28/35 53 15 (Dr. Engels)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28/23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Zahnärztereine Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel 02 253 / 9 50 30 (ZA Hadjian)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, nach Absprache dienstags, 19.00 Uhr, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May)

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21/5 99 21 10 (Dr. Langhans)

- ZIKÖ – Zahnärztliche Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, drberndhafels@netcologne.de (Dr. Hafels)

- Zahnärztliche Initiative Köln West, zweiter Dienstag im Quartal, 19.30 Uhr, Restaurant Maarhof, Maarweg 221, 02 21/9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 022 61/2 37 18 (Dr. Sievers)

Erftkreis

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 02 238/22 40, Dres.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14/5 00 69 35 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 02 171/5 26 98 (ZÄ Taghavi oder Dr. Timmermann)

Bensberg und Refrath: 02 202/4 16 17 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 02 202/3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AZGL – Arbeitsgemeinschaft Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 02 202/3 00 94 (ZÄ Emmerich)

Overath und Rösrath: 02 205/50 19 (ZÄ Koch) und 02 205/47 11 (ZÄ Schumacher)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 02 247/17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 02 208/7 17 59 (Dr. Maurer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, 02 224/91 90 80 (Dr. Hilger-Rometsch)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Viersen, Schwalmthal, Niederkrüchten, Brüggen und Nettetal (ZIKV):

zweiter Montag jedes zweiten Monats (i.d.R. ungerade Monate), 19.30 Uhr Restaurant „La Tavola“, Eligiusplatz 10, 02163/80305 (Dr. Fink)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Schützenhaus, Schützenplatz 1, abweichende Regelung an Feiertagen oder in den Schulfreien, 02191/343729 (Dr. Kremer)

Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter **www.kzvn.de/termine**





Zeit für Zähne – sollte sich jeder nehmen!

MODERNE ZAHNHEILUNG

Älter werden mit Biss!

Mit gesunden Zähnen aktiv am Leben teilnehmen

Gesunde Zähne sind ein Garant für Vitalität und Lebensqualität. Schöne Zähne, ein strahlendes Lächeln und einen kräftigen Biss zu haben – diesen Wunsch möchte und kann auch jeder verwirklichen, egal wie alt er ist – mithilfe einer guten Zahnhygiene und der modernen Zahnmedizin. Wussten Sie, dass man mit der richtigen Pflege seine eigenen Zähne bis ins hohe Alter erhalten kann? Oder dass moderner Zahnersatz kaum mehr von den eigenen Zähnen zu unterscheiden ist? Wie das geht? Ihr Zahnarzt erklärt es Ihnen gerne!

Dr. med. habil. Dr. Stephan Kriegl, Städtische Kieferklinik

Prophylaxe – nicht nur etwas für junge Leute

Eigeninitiative in Sachen Mundhygiene und regelmäßige Zahnarztbesuche – gemeinsam wirken sie Wunder.

- Putzen Sie sich regelmäßig – mindestens zweimal am Tag – sorgfältig die Zähne und reinigen Sie auch Zahnrücken, Zunge und Zäpfchen. Ihr Zahnarzt zeigt Ihnen gerne die optimale Zahntechnik.
- Zahngesundheit ist auch eine Frage der Ernährung. Gehen Sie richtig zu Tisch. Achten Sie auf eine abwechslungsreiche Ernährung mit viel Obst und Gemüse.
- Vermeiden Sie zu viel Zucker und Süßigkeiten. Sie schaden den Zähnen und fördern Karies.

Herbst/Winter 2015

Zeit für Zähne
Patientenzeitschrift zum Mitnehmen

Älter werden mit Biss

Süße Versuchung – saure Zähne

Kreuzworträtsel Gewinnspiel für Kinder
Tolle Preise zu gewinnen!

Geschichten aus Doktor Zahntigers Dachstuhl

Doktor Zahntigers Zauber-Werkzeuge

Es warten tolle Preise auf Sie

Zu gewinnen:
5 Philips Sonicare für Kids (Schallzahnbürsten) mit dem Freche-Fratzen-Buch

4 Familientageskarten
Für je 2 Erwachsene und 2 Kinder für das Freizeitbad Düsselstrand und 4 kleine Geschenke

Dr. Zahntiger

Die Herbst-/Winterausgabe der Patientenzeitschrift der KZV Nordrhein ist da. Wir schicken wir Ihnen gerne kostenlos noch weitere Exemplare zu!

KZV Nordrhein – Redaktion Zeit für Zähne
40181 Düsseldorf
Tel./Fax (0211) 9684-279/-332
info@kzvnr.de

 Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein

Nachbestellungen formlos
unter info@kzvnr.de
Tel. 0211/9684-279